



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

210 (7.5.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-133467](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-133467)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Belegblätter 25 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 2. 48 pro Quartal.
Eingel.-Nummer 3 Pf.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf.
Kurzfristige Inserate . . . 50
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegraph-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 377
Expedition und Beleg-
buchhaltung 218

Nr. 210.

Dienstag, 7. Mai 1907.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Des Markmarkt-Dienstags wegen erscheint die
nächste Nummer am Mittwoch Vormittag.

Die politische Lage in Frankreich.

(Von unserem Pariser Korrespondenten).

F. Paris, 5. Mai.

Die parlamentarischen Ferien nahen noch mehr als sechswochenlanger Dauer ihrem Ende. Dienstag werden Kammer und Senat ihre Arbeiten wieder beginnen — die schöne Zeit des Fehlens der unmittelbaren Kontrolle und sofortigen Kritik des Parlaments ist für das Ministerium vorüber. Die letzten Sitzungen der Deputiertenkammer vor den Ferien hatten gezeigt, welchen Gefahren ein Ministerium in Frankreich befähigt ausgeht, wenn es nicht über eine geschlossene, zuverlässige Mehrheit verfügt. Man mußte danach erwarten, daß Clemenceau nach glücklicher Vermittlung aller drohenden Klippen alles daran setzen werde, sich statt seiner bisherigen „Mehrheit von Fall zu Fall“ eine feste Majorität zur Verwirklichung seines großen Programms vom 5. November zu schaffen. Die Ereignisse der jüngsten drei Wochen schienen diese Erwartung zu bestätigen. Der Ministerpräsident bewies eine beinahe überraschende Energie gegenüber den sozialistischen Beamten und Volksschullehrern, er scheute sich nicht, die äußerste Linke durch rücksichtslose Niederhaltung aller öffentlichen Kundgebungen am 1. Mai und durch die Verhaftung mehrerer Führer von der Confédération générale du Travail sowie der Unterzeichner eines antimilitaristischen Manifests zu tobendem Hohn zu reizen. Er ging soweit, die Einbringung eines besonderen Gesetzes gegen die politische Wirksamkeit des Gewerkschaftsbundes, dem nach dem Gesetz über die Berufsvereine nur Eingreifen in die wirtschaftlichen Kämpfe zuließt, öffentlich anzukündigen.

Diese Meldung schied nach den vorhergehenden Begebenheiten so selbstverständlich, daß sie kaum überraschte. Das einfache und wirksame Mittel, der gefährlichen Manifestationsarbeit der revolutionären Syndikate ein Ende zu machen, war entschieden, die 30. Säupter des Gewerkschaftsbundes, denen die Masse der revolutionären Arbeiter in blinder Ergebenheit folgt, deren verführerische Reden selbst in den Reihen der Beamtenschaft und der Armee gläubige Hörer gefunden haben, durch ein energieloses Entweder — oder zum Verzicht auf ihre Einmischung in die politischen Tageskämpfe zu zwingen. Ein besonderes Gesetz schied nicht unbedingt erforderlich, da die antimilitaristische und antimilitarische Propaganda der Confédération générale du Travail ohnedies dem Gesetz von 1884 über die Syndikate widerprüflich. Nachdem die Regierung aber die offene Verletzung dieses — wie so manchen anderen — Gesetzes Jahre lang gebuldet hat, wird es ihr schwer fallen, den längst toten Paragraphen neues Leben zu verleihen. Clemenceau plant eines besonderen Gesetzes gegen die Gewerkschaftspolitik, erfahren deshalb als die beste Lösung der Frage und

wurde als solche von allen national gesinnten Parteien mit Ausnahme der sozialistischen und radikalsozialistischen äußersten Linken freudig begrüßt. Alles deutete darauf hin, daß Clemenceau auf diesem Wege dazu gelangen werde, eine neue sichere Mehrheit zu schaffen, als deren Kern die Radikalfreien und gemäßigten Republikaner zu betrachten waren. Der Traum von einem republikanisch-antiformalistischen Bloc mit Einschluß der Progressisten, wie Pierre Baudin ihn jüngst in der „Grande Revue“ als ein Ziel, aufs innigste zu wünschen, hingestellt hat, schien sich trotz der Klagerufe des „combattivistischen“ Radikalsozialisten Camille Pelletan durch Clemenceau, den eintägigen Freund und Lehrer Pelletans, erfüllen zu sollen.

Der Augenblick für einen entscheidenden Schlag gegen den Gewerkschaftsbund war gleichfalls glücklich gewählt. Die geringe Beteiligung des französischen Proletariats an der diesjährigen Waise hat die Furcht der Politiker und des Publikums vor der „mächtigen“ Confédération générale du Travail, von deren Willen vor einem Jahr noch das Fortbestehen der herrschenden Gesellschaftsordnung in Frankreich abhingehen schien, stark vermindert. Das völlige Wankn des „Generalstreiks“ der Angestellten von der Nahrungsmittelbranche hat dem Gewerkschaftsbund in Arbeiterkreisen sehr geschadet. Alles „Kaputt“ auf seine Seite und verurteilt das Parlament nicht, seinem Vorgehen gegen die Revolutionäre rasch die Durchführung der versprochenen sozialen Reformen — dieser „Reformen“, die in Deutschland bereits im vergangenen Jahr die zwölfjährige Wiederkehr ihrer Verwirklichung feiern konnten — folgen zu lassen und dadurch dem Proletariat zu beweisen, daß Clemenceaus Wort von der Notwendigkeit einer „Ausgleichung der sozialen Ungerechtigkeiten“ keine leere Phrase war, so konnte man mit Sicherheit eine Art von Wiedergeburt großer Teile des französischen Volkes erwarten.

Nur eine Frage schien noch ungelöst: Wie werden sich die sozialistischen Mitglieder des Ministeriums, Briand und Viviani, bei einem entscheidenden Frontwechsel des Kabinetts verhalten? Werden sie nach so manchem kleinen Opfer ihrer persönlichen Ansehens und Stellung in den Fragen der Separation und der Sonntagstraße das große Opfer eines völligen Bruchs mit ihrer politischen Vergangenheit bringen? Werden sie den Schimpfnamen „Verräter“, mit dem sie von ihren früheren Parteigenossen bereits begrüßt worden sind, in den Augen der Sozialisten aus neue verdienen? Briand und Viviani haben gehandelt, wie sie als charakterfeste Männer handeln mußten. Sie haben Clemenceau die Herzogke zum Kampf wider die sozialistischen Syndikate — diese Gewerkschaften, an deren Organisierung und Stärkung sie selbst so eifrig mitgearbeitet haben! — verweigert und den Ministerpräsidenten dadurch bezeugt, auf sein Geheiß gegen die Confédération générale du Travail, dem die anderen Minister ohne Ausnahme zugestimmt hatten, völlig zu verzichten.

Durch diesen überraschenden Gesinnungswechsel Clemenceaus hat die politische Lage in Frankreich in letzter Stunde vor dem Wiederbeginn der parlamentarischen Verhandlungen eine durchgreifende Wandlung erfahren. Der Traum Pierre Baudins von der neuen Mehrheit ist zerronnen, der Ausspruch der großen Debatte der Kammer über die allgemeine Politik des Ministeriums, die sicher zu einem Triumph des antirevolutionären Kabinetts geführt hätte, ist abermals völlig ungewiß geworden. Eine 20. Deputierte von der Rechten, dem Zentrum und dem rechten Flügel des alten Blocs fordern energisches Vorgehen gegen die revolutionären Umtriebe, die gleiche Zahl von Depu-

tierten der Linken und äußersten Linken sieht hinter Briand und Viviani. Die Entscheidung des bevorstehenden Kampfes um Sein und Nichtsein des Ministeriums Clemenceau liegt also bei den Radikalfreien.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. Mai 1907.

Die Personalarifreform.

Die „Völn. Ztg.“ schreibt: Und geben von zuverlässiger Seite Klagen über Unzuträglichkeiten zu, die sich bei der Personalarifreform u. a. bei der Abrundung gewisser Preise nach oben ergeben. Wir sind darüber unterrichtet, daß an amtlicher Stelle das Bestreben herrscht, im Laufe der Zeit diese Unzuträglichkeiten nach Möglichkeit zu beseitigen, die an sich bedauerlich sind, die aber gegenüber dem großen Vereinfachungsbedürfnis, den die Reform durchzuführen bestrebt ist, doch nicht durchschlagend ins Gewicht fallen können.

Deutsch-britische Beziehungen.

Der „Scotsman“, ein Hauptorgan Schottlands, brachte dieser Tage in ganz sachlichem Ton einen Beitrag über die britisch-deutschen Beziehungen. Der große Argwohn und die Verhöhnungen eines Teiles der deutschen Presse im Anschluß an König Eduards Reise und die demnächstige Friedenskonferenz in Haag werden als höchst unangelegentlich, ungründet und gefährlich für beide Nationen gekennzeichnet.

„Iwar“, heißt es, ist die öffentliche Meinung dieses Landes nicht so schlecht unterrichtet und so überfüllt, um die Stimmen der Herren Pöfelmacher und Semler, oder die Zeitungen, die schreiben, als ob ein Krieg zwischen zwei verwandten und befreundeten Nationen unermesslich, ja vielleicht wünschenswert und nötig für die Interessen des Vaterlandes sei, für die Stimmen des deutschen Volkes oder der deutschen Regierung zu halten. Wir denken viel zu hoch von der politischen Weisheit der Deutschen, ihrem Sinn für Gerechtigkeit und Billigkeit, und ihrem Verständnis für das eigene Wohl, um dergleichen anzunehmen. Aber wir wollen nicht Argwohn, und Ängstlichkeit herbeiführen. Aus Wilsons Willensäußerung von der ruhigen, unzeitigen Führung des internationalen Schiffs und den seeträgen Reisenden könnte man schließen, daß der Staat sich auf eine lange Ozeanreise begeben würde, auslegend nach Kolonialbesten und Gebirgen, und daß eine Anzahl geräuschvoller, unerfahrener Leute an Bord der Seefrauentheit verfallen seien, d. h. das politische Gleichgewicht verlieren haben. Wenn dem so ist, so können wir dem deutschen Staatschef nur von Herzen eine sichere und glückliche Reise wünschen, frei von Zusammenstößen und anderen Anlässen. Kraft einer viel längeren und nicht immer glücklichen Erfahrung dürfte Großbritannien sich erlauben, Deutschland zu erinnern, daß Unternehmungen dieser Art nicht erfolgreich geführt werden können, ohne die Kosten zu berücksichtigen und die Stärke zu studieren. Es ist auch ein großer, gefährlicher Versuch, anzunehmen, wie es einige von Deutschlands Zukunftspropheten tun, daß zwei große Nationen ihre wirtschaftliche Entwicklung nicht vollbringen können, ohne notwendigerweise früher oder später in Konflikt zu geraten. Das hängt ganz von den Idealen und Zielen ab, die jede Nation verfolgt. Es gibt nichts in den britischen Zielen oder in der britischen Politik, was den berechtigten und freudigen Wettbewerb Deutschlands von dem Ringen um den Handel in der Welt ausschließt. Was hat anzunehmen, bis Beweise vom Gegenteil vorliegen, daß die deutsche Nebenbuhlerschaft keine bedenkliche Feindseligkeit und keine Gefahr ist.“

„Es soll alles wieder so werden, Johanna“, sagte Jürgen ernst.

„Die Lage des Häuschens ist wunderbar“, bemerkte Tilly. „Welch herrliche Aussicht auf das Meer und die Nacht!“

„Ja, aber hier war gerade die gefährlichste Stelle der alten Sammerbuche. Wenn ein Schiff in jene Klippen geriet, war es verloren.“

„Das glaube ich schon. Die Strandung ist ja sogar jetzt bei rauher See sehr unglücklich.“

„Du müßtest das Meer von hier aus einmal sehen und hören, wenn die Winterstürme daherbrausen, Tilly! Dann ist es schrecklich, aber auch herrlich! Wie oft habe ich bei Euch in Hohenbüden an das schäumende, brandende Meer denken müssen!“

„Ja, und dann wardest Du immer melancholisch“, lachte Tilly.

„Ich sehnte mich nach der Heimat . . .“

„Ist Dir Hohenbüden keine Heimat geworden, Johanna?“

„Ja, ja — ich liebe es — ich bin ja so dankbar . . .“

„So war es nicht gemeint, Johanna“, unterbrach sie Tilly und lächelte sie lächelnd an.

Johanna schlang den Arm um den Nacken der Freundin, lächelte sie und sagte:

„Du bist meine liebe, liebe, gute Tilly.“

Jürgen hatte diese kleine Szene schweigend beobachtet. Das Herz tat ihm weh, wenn er daran dachte, daß er während in diese Freundschaft eingetreten, daß er diese beiden Freundinnen, die sich wie Schwestern liebten, trennen sollte.

„Gib es denn keinen anderen Weg, dem Rechte zum Siege zu verhelfen, als Doh und Feindschaft zu sein?“

Schweigend und tief nachdenkend ging er dahin an der Seite der beiden Mädchen, die wieder fröhlich plauderten und sich auf die Seeschlacht freuten.

Als sie am Ankerort vorüber kamen, ließ Tilly noch einmal hinein, um ein Tuch zu holen.

Johanna und Jürgen warteten draußen.

Die Erbin von Hohenbüchen.

Roman von D. Eifer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

Wenn er das alles doch nur einige Jahre früher erfahren hätte! Dann wäre alles gutgegangen gewesen, ohne Anlaß zu sein, ohne Umtriebe zu suchen. Jetzt aber mußte alles niedergegriffen werden — und selbst Johanna würde durch den Sieg des Reiches unglücklich werden.

So grübelte und sann er die ganze Nacht hindurch und fand keine Ruhe, bis der Morgen heranbrach. Da ging er hinaus auf das „hohe Meer“, setzte sich auf ein Felsstück und sah weit auf das unendliche Meer, das die aufsteigende Sonne vergoldete.

Und dann endlich sagte er einen festen Entschluß, mit welchem auch wieder Ruhe in seine Seele einzog.

Er wollte nach Hamburg, seinen Vater und den famosen „Rechtsgenossen“ Wipperfurthmann aufsuchen und genau nachforschen, ob das, was in jenen Briefen stand, auf strenger Wahrheit beruhte. Und wenn er die Wahrheit ermittelte, dann wollte er Johanna alles unterbreiten und ihr die Entscheidung darüber, was geschehen sollte, anheimstellen.

Die Sonne überstrahlte das Meer, das brandend ihm zu Füßen schäumte, weiterhin aber ruhig dalag wie ein ungeheurer Spiegel.

So war auch seine Seele ruhig geworden in dem Entschluß, die Wahrheit suchen zu wollen.

Dann kehrte er nach seinem elterlichen Hause zurück, um für seine Abreise alles vorzubereiten.

7. Kapitel.

Eine glückliche Fahrt.

„Nächst durchsuchte Jürgen alle Schränke und Kisten, ob er vielleicht noch andere Briefe und Schriftstücke fände. Doch fiel ihm nur eine alte, zerlesene Bibel seiner Mutter in die Hand, auf deren erste Seite die Mutter mit ihrer pittrigen Schrift geschrieben: „Den 15. November 18 . . . brachte Klaas die kleine Johanna ins Haus, die er aus den Klauen des Meeres gerettet. Gott segne das Kind, das mir nur Glück und Freude bereitet hat. Der Mann, aus dessen Arme Klaas das Kind genommen, und der des Kindes Vater gewesen sein dürfte, wurde auf dem Friedhof der Heimatlosen begraben. Ich habe ihm ein schwarzes Kreuz mit dem Datum seines Todesjahres setzen lassen. Die Nummer des Grabes, welche in das Kirchenbuch eingetragen wurde, ist 215. Ich schreibe dieses auf, damit die kleine Johanna dereinst das Grab ihres Vaters wiederfinden kann. Gott helfe uns allen zu einem seligen Ende.“

Jürgen notierte sich das in sein Tagebuch und verschloß hieran die Bibel wieder in den Schrank. Dann wollte er zu einer benachbarten Fischerfrau gehen, um ihr den Auftrag zu geben, das Haus zu reinigen.

Als er jedoch vor die Haustüre trat, schallten ihm fröhliche Stimmen entgegen. Tilly und Johanna kamen durch den Garten und die letztere winkte ihm lächelnd zu.

„Wir glauben“, rief sie munter, „die Seelente haben sehr früh auf und erwarten Dich schon seit einer Stunde am Strand. Arno — ich meine Herr von Stolten — hat das Segelboot schon flott gemacht. Deshalb kommen wir, um Dich zu holen.“

„Das ist sehr lebendig“, entgegnete er. „Aber ich hatte in dem Hause noch einige Ordnung zu schaffen.“

„Das liebe, alte Haus! Wie org es vernachlässigt ist. Ach, Tilly, Du kannst nicht glauben, wie häßlich es hier war, als unsere gute Mutter noch lebte. Alles blühte vor Sauberkeit und der Garten gleich einem kleinen Paradiese.“

kriegsrischen Angriffe bedeutet, Selbst wenn schließlich ein Zusammenstoß zwischen den zwei großen Mächten unvermeidlich wäre, — doch es gibt nichts in ihrer Geschichte oder in ihren Verhältnissen, was ein solch ungeheures Unglück auch nur wahrscheinlich werden ließ. — So ist es nicht nur eine Torheit, es ist ein Verbrechen, über Krieg zu reden und ihn heranzubekommen, ehe noch selbst ein Horizont zum Krieg in Sicht ist. Die deutsche öffentliche Meinung sieht so klar wie unsere eigene, und wird es nicht zögern sehen, wenn die ersten unangenehmen Folgen der Seelenseligkeit überwinden sind, daß ein Krieg, aus welchem Grunde er auch geführt werden mag, kaum weniger unheilvoll für den Sieger wäre, als für den Besiegten. Doch, wie schon gesagt, besteht glücklicherweise selbst nicht der Schatten eines Krieges, man müßte ihn denn entdecken in den blühenden Beziehungen der Völkerverständnis und in den geschäftlichen Beziehungen von Schreibern und Parteiführern, die ihr Ausdrucksvermögen und sie ansetzen."

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. Mai. (Koloniales.) Den Abendblättern zufolge ist gegen den früheren Gouverneur von Togo, Horn, der durch Urteil des Obergerichts für die Schutzgebiete Kamerun und Togo vom 4. Juli 1905 wegen Körperverletzung im Amt zu einer Geldstrafe von M. 900 oder Gefängnis von drei Monaten verurteilt worden war, am 4. Mai von der Disziplinarkammer für die Schutzgebiete auf Dienstentlassung unter Befreiung von zwei Drittel der gesetzlichen Pension erkannt worden.

— (Militärisches.) Das „Militärwochenblatt“ meldet: v. Schmidt, General der Artillerie und Inspektor der Feldartillerie, wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Schubert, Generalleutnant von der Armee, wurde zum Inspektor der Feldartillerie ernannt. In Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit der gesetzlichen Pension wurde zur Disposition gestellt: Generalleutnant von dem Borne, Generalmajor v. Engelbrechten; unter Vergleichung des Charakters als Generalleutnant und Generalmajor Freiderr v. Hedmann, sämtlich von der Armee.

Ausland.

* Frankreich. (Die Montagnini-Papiere.) Der wegen der Montagnini-Anglegenheit abgesetzte Gesandte De Marchand richtete an den Minister Wilson ein Schreiben, in welchem er sagt: Er habe geglaubt, daß seine vor dem Disziplinarrat des Ministeriums des Auswärtigen abgegebenen Erklärungen als befriedigend angesehen würden. Er habe sich getäuscht. Alles drückte darauf hin, daß über sein Schicksal schon seit langem entschieden gewesen sei. „Sie können“, so schließt das Schreiben, „mich meines Amtes herabden, den ich wohl verdient zu haben glaube; Sie können mich meiner Rechte auf ein Abgehalt berauben, für welches ich seit dem Jahre 1877 Einzahlungen geleistet habe. Das Papier ist geduldig und besonders das des „Journal Officiel“. Eines können Sie mir nicht nehmen, nämlich das Bewußtsein, meinem Lande mit Ergebenheit und Treue durch 34 Jahre gedient zu haben, während einer Laufbahn, welche von der Ärgernis gewiß verschieden war, aber ein anderes Ende zu verdienen schien.“

— (Die Verhandlungen mit Japan.) Das Ministerium des Auswärtigen bestätigt, daß in Tokio zwischen Frankreich und Japan Verhandlungen im Gange sind, die für Frankreich von dem französischen Botschafter geführt werden. Die Verhandlungen bezwecken, die jeweiligen Interessen Frankreichs im fernem Osten von Japan anerkennen zu lassen. Wenn die Verhandlungen auch guten Fortgang nehmen, so wird der Abschluß derselben doch nicht als unmittelbar bevorstehend erachtet.

* Großbritannien. (Unterhaus.) Auf eine Anfrage des Kapitän Crigg an den Premierminister, ob mit Rücksicht auf die kürzlich abgegebenen Erklärungen des Fürsten Wilso bezüglich der Abrüstungsfrage die britische Regierung sofort den Bau eines dritten Schiffes der Dreadnought-Klasse im diesjährigen Flottenprogramm in Angriff zu nehmen beabsichtigt, erwiderte Sir Henry Campbell-Bannerman, daß die Regierung sich der Wichtigkeit der Erklärung des Fürsten Wilson bewußt sei. Aus dem Ton der Erklärung ginge auch hervor, daß die deutsche Regierung unter Wahrung ihres eigenen Standpunktes es zu vermeiden wünsche, den anderen in dieser Frage interessierten Mächten Schwierigkeiten oder Unannehmlichkeiten zu bereiten. Die britische Regierung wünsche ihrerseits, die Frage in demselben Geiste zu behandeln und jeden Schritt zu vermeiden, der etwa den anderen Mächten Unannehmlichkeiten verursachen könnte. Der Premierminister sagte zum Schluß, die britische Regierung ertrage auch an, daß die Frage über Ausgaben für die Kriegsausrüstung nur in Übereinstimmung und mit Zustimmung des Hauses behandelt werden könne, und daß die Re-

„Du bist ja so still und ernst, Jürgen“, sagte Johanna. „Was fehlt Dir?“
 „Mir fehlt nichts, liebe Johanna. Aber in der Einsamkeit dieser Nacht ist mir eine schwere Aufgabe geworden.“
 „Eine schwere Aufgabe?“
 „Ja — ich habe an den Vater gedacht. Und ich halte es für meine ernste Pflicht, ihn aufzusuchen und für ihn zu sorgen — er ist vielleicht arm und elend, Johanna!“
 Die Tränen traten ihr in die Augen.
 „Ich habe auch oft an ihn gedacht, Jürgen“, sagte sie leise.
 „Er hat mich verlassen — aber ich habe ihm längst vergeben; er war ja so arm geworden, daß er nicht mehr für mich sorgen konnte. Aber ich hab' erst heute vor dem Gedanken an ihn, als mir Herr von Stellen sagte, er habe für den armen Vater gesorgt. Wie schön ihm auch herzlich sehr dankbar sein.“
 (Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Das Ende einer Gräfin. Im Gelliner See in Pommern ist die 82 Jahre alte Gräfin Aha Giedke-Peterswaldt ertrunken. Sie hatte am Vormittag vom Schloß Gobenfels ohne Begleitung einen Spaziergang nach dem unweit davon gelegenen Gelliner See unternommen. Als man dort auf ihre Rückkehr wartete, fand man nach ihrem Verbleib und fand zunächst nur ein Kleidungsstück am Ufer. Die Vermutungen, die Gräfin könne ihren Tod im See gefunden haben, bestätigten sich; Fischer fanden am Nachmittag ihre Leiche unweit des von der Bodeanstalt aus in den See führenden Stages. Die junge Gräfin, deren Gatte einer der reichsten Großgrundbesitzer Pommerns ist, war eine der schönsten, wenn nicht die schönste Dame der Berliner Gesellschaft. Sie ist die Tochter des v. v. Ober-Reg.-Rates v. Karowitz, dessen Frau, eine geb. v. Randeim, früher am Hofe des alten Kaisers eine der gefeiertesten Schönen war. Die Gräfin, deren tragisches Geschick in der Berliner Gesellschaft außerordentlich lebhaft hervorgetreten wird, hinterläßt drei kleine Kinder.

gierung zur Zeit nicht in der Lage sei, weitere Angaben über das Schiffsbau-Programm und die damit verbundenen Ausgaben zu machen.

Badische Politik.

o. e. Karlsruhe, 6. Mai. Der Prozeß des Landgerichtsdirektors Obkircher kontra Geißl, Rat Bader, der morgen stattfinden sollte, wurde abermals vertagt, da weitere Verweisanträge eingingen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 7. Mai 1907.



Hamburger Kollektiv-Ausstellung.

In einer der Wumenhallen finden die Besucher unserer Ausstellung eine interessante und überaus geschmackvoll aufgebaute Ausstellung von Obst und Gemüse, das aus dem hamburgischen Staatsgebiet stammt. Dieses unter dem Namen „Vierlande“ bekannte Gebiet produziert in vorzüglicher Qualität Obst und Gemüse, das zu einem teuren Exportartikel verwendet wird. Die mit Hamburger Staatssubvention unter der Oberleitung des Herrn Prof. Dr. J. G. H. des Direktors der botanischen Staatsanstalt in Hamburg und Hamburg, Staatskommissars für die hiesige Ausstellung und unter Mithilfe der hamburgischen Kunstgewerbeschule arrangierte Kollektivausstellung soll sich mit stets wechselnden Darbietungen über die ganze Dauer der Ausstellung erstrecken. Sie bezieht, das Absatzgebiet für die gärtnerischen Produkte der Vierlande auch nach Süddeutschland zu erweitern. Während sich der Konsum dieser Produkte früher ausschließlich auf Hamburg beschränkte, ist mit einer Vergrößerung der Absatzmärkte in neuester Zeit auch das Absatzgebiet wesentlich erweitert worden. Schon jetzt gehen beispielsweise große Mengen von Mohrrüben, Erdbeeren usw. nach Berlin und südwärts bis Kassel. Auch findet ein reger Export besonders in Pflanzen nach England statt und die Hamburgische Staatsregierung legt großen Wert darauf, diese Produkte auch in unserer Gegend bekannt zu machen.

Verkehrsanordnungen.

Seitens der Königlich Preussischen und Großh. Hessischen Eisenbahndirektion sind anlässlich der Mannheimer Jubiläums-Ausstellung folgende Verkehrsverbesserungen genehmigt worden: Die Schnellzüge 188a Wiesbaden—Rhein—Mannheim und 188 Frankfurt—Mannheim verkehren bereits am 1., 7., 9., 12., 16., 18., 20., 22., 26., 30. und 31. Mai. An den gleichen Tagen und fernere am 1., 2., 3. und 6. Juni wird in Mannheim ebenfalls um 10.55 Uhr ein Sonderzug abgefahren, der in Mainz um 12.21 Uhr nachts und in Frankfurt um 12.17 nachts eintrifft. Der Sonderzug hält in Weinsheim, Gießen, Dernberg, Groß-Gerau und Mainz Süd an und hat in Mainz Opt. Anfuhrung am den 8. Juni nach Wiesbaden. Ferner wird an den gleichen Tagen, an denen der Sonderzug verkehrt, auf der Main-Neckarbahn der Zug 975 Mannheim—Oppenheim bis Darmstadt durchgeführt. Der Zug hält auf allen Haltepunkten außer Hünfelden an und trifft um 1.04 Uhr nachts in Darmstadt ein. Ferner sind Vorkehrungen für ausreichende Verstärkung der fahrplanmäßigen Züge getroffen.

Das Pressefest.

So wären denn zahlreiche Männer der Feder aus Nord und Süd, aus Ost und West in unserer Stadt eingetroffen, um sich einmal durch eigenen Augenschein davon zu überzeugen, auf welcher geistigen und wirtschaftlichen Höhe die betriebliche Handels- und Industriezeitung im Zusammenhang des Nord und des Rheins sich befindet. Die verschiedenen Veranstaltungen die die gastfreie Stadt den fremden Journalisten bietet, würden bereits gestern durch eine ausgezeichnete Festausführung der „Räder“ im Hoftheater eingeleitet, über die wir an anderer Stelle berichten. Daran schloß sich ein vom hiesigen Journalisten- und Schriftstellerverein im Restaurant des „Kosengartens“ veranstalteter

Begrüßungsabend.

zu dem sich etwa 120 Damen und Herren einfanden. Da die

— Aus der Geschichte des Spazierstocks. Auch der Spazierstock, der nun bald wieder mehr zu seinem Rechte kommen wird, hat seine Geschichte, und sie ist älter, als mancher, der diesen treuen Begleiter zur Hand nimmt, glauben möchte. Lange bevor sich der Spazierstock zu einem Gegenstand der Mode, zu einem Luxusartikel entwickelte, war er bereits bekannt als ein Ding, das nur aus höchsten praktischen Erwägungen heraus, um seiner Nützlichkeit willen getragen wurde. Die Pilger, die Landknechte, die Reisenden trugen schon in alten Zeiten ihren Stock, der teils als Stütze, teils als Abwehrwaffe seinen Nutzen tat. Erst später verknüpfte sich mit dem Stock gewisse symbolische Bedeutungen; Jährling trugen ihn gleichsam als Abzeichen ihrer Würde, gewisse Bräutigame führten den Stock als Zeichen ihrer Macht und Stellung. Zum allgemeinen wird der Spazierstock aber erst mit der fortschreitenden Einschränkung des öffentlichen Waffenbesitzes; während im Laufe der Zeiten das Schwert zum Degen und der Degen zu einem Spielzeug dem Galanteriegegenstand wird und schließlich verdrängt, erhält der Stock allmählich eine immer wachsende Verbreitung, und er überdauert schließlich fast alle Wandlungen der Trachten und läßt sich nur äußerlich dem Zeitgeschmack an. Als modische Spielerei wird er schon im fünfzehnten Jahrhundert von einzelnen eleganten Frauen getragen, mit dem 17. Jahrhundert aber wird es allgemeine Sitte, daß die vornehmsten Stände den Spazierstock führen und auch die Franzosen ergriffen von diesem anmutigen Spielzeug Besitz. Heinrich IV. ist der erste Herr, der einen regelrechten Spazierstock trägt. Ludwig XIII. einfarbiger Ebenholzstock mit dem Ebenholzkopf ist berühmt geworden, und Ludwig XIV. gibt mit seinem Stock das Beispiel, kostbare Arbeit an die Anfertigung des Stöckes zu setzen; Künstler und Juweliere werden damit beschäftigt und in der französischen Hofgesellschaft entspann sich ein wahrer Wettstreit; ein jeder hatte den Ehrgeiz, den schönsten und wertvollsten Stock zu besitzen, und als eines Tages Michelin mit einem wundervoll gearbeiteten neuen Spazierstocken erschien, kann der Reiz der großen Modeherren keine Grenzen. Die französische Damenwelt nimmt sich der Mode mit Interesse an und die Sitte findet bald auch bei den deutschen Damen Nachahmung. So nennt des Frauenzimmerlexikon von 1715 „Den

Theatervorstellung bis um halb 12 Uhr dauerte, konnte der 1. Vorsitzende des Mannheimer Journalisten- und Schriftstellervereins, Herr Chefredakteur Dr. Gerard, die liebwerten Gäste zu sehr vorgerückter Stunde namens der hiesigen Kollegen auf das herzlichste begrüßen. Besondere Begrüßungsworte widmete der Redner den Vertretern der Stadtverwaltung (Stadtverordnetenvorstand Fuchs), der Ausstellungsleitung (Prof. Dr. Waller), des Verkehrsvereins (Kaufmann Witter Dornhütter) und der Fußballgesellschaft (Kaufmann Wergert). Schon seit Jahren, so führte Herr Dr. Gerard aus, sei es der lebhafteste Wunsch der Bürgerschaft gewesen, die Vertreter der Presse einmal in ihren Mauern versammelt zu sehen, weil sie mit den Bestrebungen der 7. Großmacht sympathisieren und weil sie darnach strebe, die Beurteilung zu vernichten, die immer noch gegen unsere Stadt gehend wurden. Mit trefflichen Worten wies dann der Redner darauf hin, daß Mannheim nicht mehr die langweilige Stadt ist, als die sie von jeher galt, daß sie vielmehr nicht nur an räumlicher Ausdehnung und volkwirtschaftlicher Bedeutung gewonnen, sondern auch noch den alten Lebenswürdigkeiten eine Anzahl neue hinzugefügt habe. Die Bemühungen, einen Journaltag hier abzuhalten, seien bisher leider erfolglos geblieben. Umso größer sei die Freude der Mannheimer Journalisten gewesen, als die Götter der Stadt beschlossen, ein Pressefest zu veranstalten. Mit ebenso großer Freude sei es aber auch begrüßt worden, daß eine größere Anzahl von Anmelungen fremder Journalisten zu dem Fest erfolgte, als man gehofft hatte. Er entspreche also einem Verlangen der hiesigen Vereinsmitglieder, wenn er den fremden Gästen herzlichsten Dank dafür sage, daß sie der Einladung so zahlreich Folge geleistet hätten. Man hoffe auch, daß die fremden Kollegen in unserer Ausstellung, in der Stadt und im Lande noch manches sehen, was ihr Interesse erwecke, was ihre Anerkennung und Bewunderung würdig sei. Dessen aber sei man sicher, daß den liebwerten Gästen in unseren Mauern die erprobte Mannheimer Gastfreundschaft in reichem Maße entgegengebracht wird. So dürfe man sich der Hoffnung hingeben, daß die fremden Kollegen in einer Reihe froher Tage verleben und die Stadt Mannheim in dauernder Erinnerung behalten würden. Freudigen Herzens stimmten die Mannheimer Damen und Herren in das Hoch auf die Gäste ein, mit dem Herr Dr. Gerard sein warmfühliges Willkommen schloß.

Viel Anerkennung und Beifall fand Herr Prokurist Hermann Waldeck, der beliebte Lokalpoet, mit folgender nicht minder herzlichsten Begrüßung in gebührender Form:

Sam Pressefest.

Da sagt man nun, daß Fremde selten
 In unserer Mannheim hielten Platz,
 Und dabei ist aus weiten Welten
 Seit' eine — Großmacht — unser Gast.
 Daß einer großen Macht Vertreter,
 Auf den man ringsum sichtlich blickt,
 Als Gast kommt früher oder später,
 Wie jetzt der König Edward,
 Der heute Spanien macht Visite,
 Und Tags darauf dem Portugal,
 Wenn er auch Fremder erster Gäste,
 Das war gewiß schon oft der Fall,
 Doch eine Großmacht und die siebte,
 Die weltbedeutendste sogar,
 Daß der Besuch bei uns beliebt
 In Mannheim, das ist wunderbar.
 Die Stadt war stiefmütterlich stets für Fremde
 Trotz ihrer reizenden Gestalt,
 Nur selten keine Schritte hemmte
 Der Wanderer hier und mochte Halt.
 Nun aber ist der Mann genommen
 Von unserer Schachbrettschach am Rhein,
 Es zog, auf unsern Ruf gekommen,
 Die siebte Großmacht bei uns ein,
 Du große Macht, Du starke, achte,
 Die höchsten Anseh'n rings genießt
 Im Kampfe für der Menschheit Rechte,
 Aus tiefer Seele sei begrüßt.

Nicht in der Menschen Reiden tragen
 Das ist Dein Streben fort und fort,
 Und so bist Du in diesen Tagen
 In Mannheim an dem rechten Ort,
 Denn wenn auch noch dreihundert Jahren
 Man hier erlaubt erst seine Pflicht,
 Und wir hier lang im Dunkeln waren
 Jetzt sprach der Herr: Es werde Licht.
 Wohl ist manch' Licht Dir aufgegangen,
 Du Großmacht, in der Zeiten Lauf,
 Hier gehn Dir, will Dich Nacht umfängen,
 Gleich Tausende auf einmal auf.

Spazier-Stad oder Stad, ein schmal und geschwundes von spanischem Holz verfertigtes Stäbchen, mit einer Schloßscheibe versehen, dessen sich das Franzenszimmer an etlichen Orten bei den Spaziergängen zu bedienen pflegen. Bald ging in Frankreich diese Mode auch in die reiche Bürgerwelt über, große Summen wurden für einen schönen auffallenden Stock geopfert und Pöbel, daß Summen von zehntausend Talern und mehr für einen Spazierstock bezahlt wurden, sind keine Seltenheit. Den Reform hierin half endlich Metastasio v. Kuchland auf, die für einen Stock, den der Kaiser III. zum Geschenk macht, mehr als 10000 Rubel ausbleibt. Fernan verschwindet der Spazierstock nicht mehr aus der Repertoire der Mode, aber nachdem in der letzten Ausgestaltung ein Höhepunkt erreicht war, wendet sich die Entwicklung einer wachsenden Vereinfachung des Stöckes zu. Mit der Einführung der amerikanischen Umarmhüte in Paris, des Zylinder, wurde der Stock einfach, hoch und herb, und die Vergrößerung erreicht ihren Höhepunkt mit den Incrociabiles, die einen bilden, aus einer wackelhaft-karrierten Rebe gefertigten Stad führen. In das 18. Jahrhundert tritt der Stock als berber Knüttel mit quastenförmigen Handriemen. Doch schon im zweiten Jahrzehnt geht viele Herren zu dem dünnen Pfefferrohrstöcken mit runderen Köpfen über. Mit dem dritten Jahrzehnt kommen die gebogenen Handröhre in Mode, daneben Knäuel-, Hals- und Knopfstöcke. Die festlicher Jahre brachten noch einen neuen Studentenstock, ein langer, kaum 1/2 Fuß langer Stad mit einer freispringenden Eisenkopplatte; hoch dabei akademische Mode hat sich schnell verbreitet und die neue Zeit gibt im allgemeinen dem Silbergriff den Vorzug. Natürlich hat der Stad auch seine Sammler gefunden und wurde Liebhaber edelsten Unlammens, um eine wertvolle Stöckensammlung zusammenzubringen. So beschloß Graf Brühl, der Kaiser Friedrich August II. von Sachsen, gegen 300 Stöcke, auf die er sehr stolz war, und Tausendzahl beschloß mehr. Eine der wertvollsten Sammlungen hatte Heinrich Beer, der Vater Webers, zusammengedrückt. Seine Sammlerleidenschaft ward ihm zum Verhängnis, sein ganzer Vermögen opferte er seiner Lieberei, er wurde schließlich wohnsinnig und starb mit zweien seiner Stöcke in der Hand, als ein Opfer dieser seltsamen Leidenschaft. . . .

Hier kannst Du Dich im Rechte haben,
 Und tuft Du's, stonnenden Gesicht's,
 Wie'st Du nachher der Welt verraten:
 Dies Mannheim ist die Stadt des Licht's,
 Dies Mannheim, das wir lang gemieden,
 Es hat ein Licht uns aufgesteckt,
 Es hat in treuer Arbeit Frieden,
 Was mächtig sich emporgedrückt —
 Dies Mannheim soll von Dir erzwingen
 Das Zeugnis, daß man allzulang
 Es zählte zu den Alltagsdingen,
 Und zwar ohne jeden Zeugniszwang.
 Von diesem Mannheim sollst Du linden,
 Daß es kein eßes Arzmarneß,
 Daß es der Kunst kann Kränze winden,
 Und gut sich's in ihm leben läßt,
 Und trotz der vielen Wasserläufe,
 Dem Wasserumflöß aus Stein,
 Der Mannheimer, der besagteste,
 Den Vortrag gibt dem Pfälzer Wein.
 Und linden sollst Du . . . doch was red' ich
 Von Vielem was erscheint mir hold,
 Das haben wir ja gar nicht nötig,
 Denn Mannheim bietet — was Ihr wollt.
 Ja was Ihr wollt! — Du lächelst lide,
 Du siehst Großmacht, — lach nur zu,
 Kenntst Du erst Pfälzer Art und Weise,
 Bist überzeugt davon auch Du, —
 Denn dankt Dir vieles hier auch eßig
 In anderer Stadt, in erster Stund,
 Und spottet Du darüber nach,
 In langer Zeit schon kriegt Du's rund.
 Denn hat hier oft im Kampf der Geister
 Nicht immer man sich leicht gefügt,
 Hat unser Oberbürgermeister
 Doch schließlich alles rund gefügt.
 Und hat man seinen stolzen Plänen
 Kaß' Men nicht hie und da gegrollt,
 Das war doch alles eitel Wahn.
 Ruhest bekam er, was er wollt. —
 Denn er, der röstlos im Vernehmen
 Daß Mannheim aller Stöße hier,
 Und groß und herrlich schon geüben,
 Ist eine Großmacht auch, gleich Dir. —
 Und so, in diesen Feststunden
 Welches sich hier Nacht zu Nacht,
 Die für das Wohl und das Gelingen
 Von großen Interesse wach. —
 Daß jedes Interesse findet
 Bei Dir, denn auch unsere Stadt,
 Daß sie Dir ohne Worte lindet
 Was sie Dir all zu sagen hat,
 Ist unter Würd, Du stolze, mächtige
 Aus Süd und Nord, aus Ost und West,
 Du sprich, luge und bedächte,
 Weil Dir und Graß zum Preiseß.

Hermann Walde.

Namens der fremden Journalisten gab Herr Obersekretär Dr. Diez-Steiniger den Gefühlen des Dankes für die warme, echt kollegiale Begrüßung und für das bisher Gebotene und in Aussicht gestellte Ausmaß. Unter Bezugnahme auf die „Männer-Aufführung“ fand der Redner warme Worte, für die Verdienste, die sich unsere Stadt dadurch erworben hat, daß sie den aus Württemberg vertriebenen grüßen Sohn des Schwabenlandes das Sprungbrett gegeben hat, das ihm das eigene Land verlagte. Mit gutem Humor verstand der Redner bei seinen weiteren Ausführungen auch darauf anzuspielen, „wie schwer man nach Mannheim“ kommt. Vor 20 Jahren sei er als kleiner Bub zum ersten und letzten Male in Mannheim gewesen. (Hört! Hört!) Seitdem habe ihn der Schmelz mit großer Regelmäßigkeit an Mannheim vorbeigeführt. Das seien Dinge, die die Mannheimer eigentlich mit der Eisenbahn ansprechen müßten. (Weiterleut.) Die Eisenbahnverwaltungen hörten ja so sehr auf die Wünsche des lieben Publikums. Aber wenn die Eisenbahnverwaltungen nicht einlenkten, dann müßte man allerdings zu anderen Mitteln greifen, um Mannheim populär zu machen und er glaube, man habe einen guten Ausweg gefunden. Leider sei es ihm f. Z. nicht gelungen, den Verbandstag des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine nach Mannheim zu bekommen. Es hätte ihm viel daran gelegen wegen der Bedeutung Mannheims als Handelsstadt. Die fremden Gäste sollten ja nach durch das Pressefest in eine Art Zeugniszwang genommen werden. Aber diese Art löste man sich gern gefallen. Redner schloß seine Ausführungen, die noch manches Schmeißelhafte für unser Gemeinwesen enthielten, mit einem Hoch auf die Stadt Mannheim.

Der weitere Verlauf des Abends brachte insofern eine Enttäuschung, als Herr Kassenspieler Köckert infolge der Strapazen, die die „Männer-Aufführung“ im Gefolge hatte, die fremden Journalisten in der Rolle des Spiegelberg zu begrüßen, nicht folgen konnte. Herr Walde mußte deshalb das von ihm verfasste Poem, das großen Beifall fand, vortragen.

Gleich großen Anklang fand ein von Herrn Max Kaufmann vorgetragenes humorvolles Poem in Mannheimer Mundart. Da die kulturhistorische Genäße nicht zu wünschen übrig ließen — es wurden vorzüglich ausgefallene Platten serviert —, so herrschte während des ganzen Abends die animierteste Stimmung vor.

Die Beteiligung

am Pressefest übertrifft erfreulicherweise weit die früheren Erwartungen. Es liegen rund 200 Anmeldungen aus dem In- und Auslande vor. Das Ausland ist durch etwa 15 Journalisten vertreten, so Frankreich durch drei, Belgien durch einen Herrn, auch die hervorragendsten deutschen Zeitungen fehlen nicht.

Der Empfang in der Kunsthalle.

Der Vormittag des heutigen Haupttages des Pressefestes ist der Besichtigung der Kunst- und Gartenbauausstellung gewidmet. Zweck wurde die Kunsthalle beschäftigt. Zu diesem Zweck versammelten sich die Männer der Feder — im ganzen waren etwa 100 Personen erschienen — im großen Oberstsaal, woselbst sie um 10 Uhr durch Herrn Oberbürgermeister Beck im Namen der Stadt auf das herzlichste begrüßt wurden. Unser Stadt-oberhaupt besprach unter Betonung der künstlerischen Bestrebungen Mannheims in Kürze die Entstehungsgeschichte beider Ausstellungen, sollte den Herren Professoren Dill und Läger und Bürgermeister Ritter für das Geleitete warmes Lob und Glück mit dem Wunsch, daß der Gesamteindruck der beiden Ausstellungen ein günstiger sein möge.

Handelskammerwahl. Für die am 8. Mai stattfindende Wahl zur Handelskammer werden von den nachstehenden Vereinen: Verband selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender, Vereinigung Mannheimer Detailkaufleute, Schubhändlerverein Mannheim, Robatsparverein, Verein kaufmännischer Waren-

agenten, Verein der Zigarrenspezialisten folgende Herren vorgeschlagen: Geh. Kommerzienrat Viktor Senel, Emil Darmstädter, Direktor W. Diekmann, Weinheim, Emil Engelhard, Dr. Fr. Engelhorn, Karl Feder, Großsachsen, Louis Girja, Aug. Imhofsr., F. H. Kern, Emil Mayer, Dinkel, August Neubaus, Schwabingen, Michael Wolfshild, Emil Reinhard, Wdm. Niphaupf, Verjaucndorf, Karl Voegtle.

Ausstellung von Handarbeiten der Frauennarbeitschule. Ungeachtet des erdrückenden Uebergewichts der gegenwärtigen Jubiläumsschlichkeiten und Ausstellungen, soll doch auch eine bescheidene Vorführung von Erzeugnissen weiblicher Arbeit und Geschicklichkeit, von zielbewußtem Lehren und freudigem Lernen hier noch nachträglich Erwähnung finden. Vor einigen Tagen schloß die Frauennarbeitschule des Frauenvereins Mannheim die Ausstellung von Handarbeiten der Schülerinnen des mit dem Monat April zu Ende gegangenen ersten Lehrjahres dieses Jahres in ihrem Schulhaus. In den drei geräumigen Lehrzimmern waren in anmutender und übersichtlicher Anordnung Mengen von Leib- und Bettwäsche und sonstigem Weißzeug ausgelegt, von der einfachsten bis zur hocheleganteren Art, ein Beweis, daß die Schule allen Bedarfs- und Geschmacksrichtungen entspricht. Hand- und Maschinenarbeiten waren in gleich musterwürdiger Ausführung vertreten. Den Töchtern mit Weißzeug reichten sich solche mit Stidereien aller Art an, in Weiß und bunten Farben auf Geschmacksvolle ausgeführt und angelegt. Gleich anziehend erwies sich die Ausstellung auf dem Gebiet der Anfertigung von Frauenkleidern und einzelnen Teilen, Blousen und dergleichen mehr. Warde einerseits dem Erfordernis und dem Fortschreiten der nie stillstehenden Mode gebührend Rechnung getragen und dem Streben, sich gut zu kleiden, so bewiesen daneben einfache Kleider das Bestreben der Schule, in erster Reihe der Entwidlung und Festigung des Sinnes für Einfachheit verbunden mit Gesälligkeit, Vorhaben zu leisten, mit einem Wort, den Lebensverhältnissen entsprechende Bekleidung anzufertigen. Doch wir sind noch nicht zu Ende. Folgte die Ausstellung bis dahin die Fertigung der verschiedensten Verbrauchsgegenstände und Hülsen des Menschen von den Füßen bis hinauf zum Kopf, so fand sie im letzten Zimmer ihre Krönung durch die mannigfaltigen Herforderbräunungen des Rahmunterrichts in Gestalt reizender Ständer und Hüte jeglicher Form und Art. Wir sind am Ende unserer Wanderung und verlassen, wie wohl alle die zahlreichen Besucher der freundlichen Säulenhalle in M. A. 1, die Ausstellung mit dem Gefühl wirklicher Befriedigung über das Gesehene und mit der Gemüthsruhe, daß die Bemühungen des Vorstands, der namentlich in das 20. Jahr ihres Bestehens eingetretenen Frauennarbeitschule, den Töchtern unserer Stadt die Hand zu bieten und zu leiten zur Erwerbung und Erweiterung der dem weiblichen Geschlecht eben doch immer in erster Linie zukommenden Fertigkeiten in der Handarbeit fürs Haus und die Familie auf dem richtigen Weg und von bestem Erfolg begleitet sind. Freilich ist das nur erreichbar, wenn ein vorzügliches, feines Plüchlein mit Liebe zur Sache und den Schülerinnen nachkommendes Lehrpersonal an der Anstalt tätig ist.

Soalbautheater. Die gestrigen Ringkämpfe hatten folgendes Ergebnis: In einem an interessanten Momenten sehr reichen Kampf besiegte Perrod, französischer Schwert, den Wiener Kürschner nach 6,25 Minuten durch Armschultergriff am Boden und Durchdrücken der Brüste. Clement lo Terraffier, Belgien besiegte den schwachen Elffler Remmerz nach 9,35 Minuten durch Aufreißer von der Seite. Sehr kurzweilig ging es in dem nun folgenden Kampfe zwischen Axel Krook, Schweden und Thomas Thronboal zu. Beide sind uns aus früheren Kämpfen her als hitzige Bräuber bekannt. In den ersten 10 Minuten wurde fast nur im Stand gerungen und durchaus fast gekämpft. Im zweiten Gang verdrückte Thomas durch Veralltät seinen Gegner müde zu machen, was ihm aber nicht gelang. Während des dritten Ganges hielten es manchmal, als würde der Ringkampf in einer Schlägerei ausarten. Daß Thomas direkt verbotene Griffe anwandte, kann man nicht sagen, jedoch war seine ganze Ringweise so deß und unruhig, daß er das Publikum zu lauten Protestrufen hinstieß. Als nach 30 Minuten der Kampf als unentschieden abgebrochen werden mußte, konnte sich Krook wider den Beifall erfreuen, während man den Luten durch Johlen und Pfeifen seinen Unwillen kundgab. Ein derartiges Vorkommen, wie in dem Entscheidungskampfe zwischen van Dem, Holland und Otto Rehner, Lubanghofen wird man im Soalbautheater wohl nicht bemerken haben. Ein Dem, aufgeregt durch den Totalpatricismus der Besucher für ihren Landsmann Werner, wollte die Sache kurz machen und ging mit aller ihm zur Verfügung stehenden Kraft und Energie vor, bezog sich aber im Laufe des Kampfes widerholt und machte ganz grobe Verhöre gegen das Reglement. Schon in den ersten 10 Minuten wandte er verbotene Griffe an, wofür er vom Kampfrichter einen Verweis erhielt. Im zweiten Gang arteten die verbotenen Griffe des Hollanders so aus, daß das Publikum in lautes Gekläne ausbrach. So von Dem, trotzdem er zum dritten Male vermannt war, wieder franguliert, wurde er für diesen Kampf disqualifiziert und dem Reglement zufolge Rehner als Sieger erklärt. Tolender Applaus dankte dem Schiedsrichter für diesen Beweis der Energie und wurde Rehner immer wieder heraufgerufen. Gesamtzeit der beiden Kämpfe 40 Minuten. Heute Dienstag haben einige sehr hüdre Kämpfe auf dem Programm, von denen wir besonders den Kampf zwischen dem rheinischen Niesen Urban Christoph und Josef van Dem, Holland, und dem Weng zwischen Pierard le Colasse, Frankreich und Petroff, Bulgarien erwähnen wollen.

Ans dem Schöffengericht. Der 17 Jahre alte Elektromonteur Ernst Johannes Jung hat es nur seiner Jugendlichkeit zu verdanken, daß er nicht bei der großen Zahl der ihm zur Last gelegten Diebstähle von der Strafkammer abgerichtet wird. We er auch nur mit einem Aufstrog hingestellt wurde, seine Formid war sicher vor seinen köhmischen Griffen. Alles schien ihm mitnehmenswert. Die Anklage lag ihm nicht weniger als 22 Diebstähle im Werte von zusammen 640 M. zur Last, teilweise wurden die Diebstähle mittels Einsteigen oder Einbrechen ausgeführt. Unter den gestohlenen Gegenständen befand sich ein Damentrob im Werte von 200 M., eine Pistole im Werte von 60 M., ein silberner Feder von 20 M., 3 Flaschen Sekt und 1 Flasche Rotwein, Noppen, Kosen, Schuhe u. a. m. Einen Diebstahl beging er in Gemeinschaft mit dem Elektromontierlehrling Ludwig Friedrich Spieß von hier. Unter solchen Vorbedingungen erwandte er sich ferner bei seinem Arbeitgeber Max Gnoelhardt 3 Elemente im Werte von 8 M. Das Gericht sprach gegen den Angeklagten Jung eine Gefängnisstrafe von 8 Wochen aus, wovon 4 Wochen der Unteruchungshaft angeordnet werden. Spieß erhält einen Verweis, da er nur als der Beschreiber von Jung erscheint.

Ans Rudwiddelen. Der Polizei ist es gelungen, gestern hier zwei Hochpöbler dingfest zu machen, die als Spezialität den Wechsellagerhandel betrieben. Es ist der Kellner Kurt Kersch und Kesslstr. (H. P.) und der Kesslstr. (H. P.) Josef. Esert aus Frankfurt a. M. In verschiedenen Wirtschaften gaben sie gewöhnlich ein Goldstück hin und tridren dann mit dem vorgezählten Meingelde auch das Goldstück wieder ein, um dann zu verschwinden.

Polizeibericht vom 7. Mai.

Gestorben ist der im gestrigen Polizeibericht erwähnte Spanier-Poliz. Brand von hier, welcher aus Furcht vor Strafe sich mittelst Saisäure vergiftet hat.

Ertrückt aufgefunden wurde am 4. d. M. das 11 Monate alte Kind eines in der Enstadt wohnenden Wirts. Vermutlich kam das Kind unter das bei ihm schlafende 13½ Jahre alte Schwelcherchen zu liegen und ertrickte.

Beim Spielen am Ufer des Industriehafens auf dem Waldhof fiel gestern nachmittag der 4½ Jahre alte Knabe Leub, Sohn eines Fabrikarbeiters in Waldhof in das Wasser und ertrank. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht gelandet werden.

Unfälle: Einem Italiener fiel gestern früh am Ufer der Pfälzer Wäldchen im Industriehafengebiet ein schweres Brett auf den Kopf. Es erlitt erhebliche Verletzungen, daß er mittelst Sanitätsorgans ins allgem. Krankenhaus verbracht werden mußte. An der Ecke der Mohorn- und Mittelstraße wurde gestern nachm. ein 5 Jahre alter Knabe von einem zu reich um die Erde fahrenden Metzgerfuhrwerk angefahren und vom Pferde getreten.

Gestohlen wurden von unbekanntem Täter in den letzten Tagen in verschiedenen Stadtgegenden dahier 5 Fahnen. Am sachdienliche Mitteilung an die Schatzkammer wird gebeten.

Berührt wurden 7 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Sport.

Zu den Rennen.

So wärte denn die große Stunde da, wo Mannheims Jubiläum-Badenia zur Entscheidung gelangen soll. Es wird und muß ein höchst spannendes und interessantes Rennen werden, diese erste große Streplo-Ebale Deutschlands mit ihrem Gesamtwert von 50 000 Mark. Abgesehen davon, daß das harte Feld von 15 Pferden zum Start aufstehen wird, bedeutet die Jubiläum-Badenia diesmal ein internationales Rennen nach der letzten Zeit. Neben unseren beiden deutschen Herrenreitern, wie Herr v. Beckenber, die Herren Vade und Niese, unteren denen Offizierskräften im Sattel, wie Rittmeister v. Rosenber, die Ventrants v. Waten, Kurt Wrede, Beaune, v. Birgloff, v. Moos, v. Schmidt, Paul, v. Sudow, v. Treckow, werden sich mit diesen die herborstehenden Vertreter des englischen und des französischen Turis messen, denn „Albert“ wird von Mr. Voltel und „Arct“ von dem Marquis de Saint-Sauveur geritten werden. So sind alle Vorbereitungen getroffen, daß wir am Dienstag (heute) ein grandioses Rennen auf den Redarwiesen sehen werden. Was nun den Ausgang der Jubiläum-Badenia betrifft, so ist es natürlich klarer, als eine Stimme mit dem Vorwissen der Ueberzeugung abzugeben, daß der eher jener des Rennens gewinnen müsse. Am besten läßt man wohl zu dem Mittelständigen Paar, das in „Arct“ und „Ecington“ so vorzüglich vertreten ist, daß man unter ihnen in erster Linie den Sieger zu finden haben wird. Als die ernstesten Gegner für das verübete Paar möchten wir „Cosad Post“, „Freilich“, „Stoß Root“ und „Liebhaft“ bezeichnen. Auch „Albert“ sollte nicht vergessen werden. „Willy Gray“ ist zulezt ziemlich mäßig gelaufen. Die Gründe für oder wider anzuführen, würde an dieser Stelle zu weit gehen. Wir glauben, um es kurz zu sagen, daß die erste deutsche 50 000 M. in Front sehen wird: Stall Mithofen „Cosad Post“ — „Freilich“.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Festspiele zweiter Tag.

Es hat zwar sehr lange gedauert geiern und die georgien und überreisten werden mühsen taffer kämpfen mit der Wackhaltung des Interesses an dem Werk der Revolution, das aufserhand, so wie es einst aus jugendlichem Gebrin erblüht. Hier, Tapfer kämpfen, aber sie hielten stand. Denn es war etwas wie feierliche Größe in den Stunden. Aus jenem stillen, erusten Geistesreich rechte sich eine Hand zu uns, das die Revolution der neuen Zeit zu weiteren Höhen trieb. Der stille Träumer, der junge Hammerhämmer der Freiheit, der keine Furcht vor den Dingen und dem Denken kennt, er trat mit Lühnen, eroderndem Schritt, mit dem stolzen, erhobenen Haupt, unter die Menschen, die von seinem Gedanken- und Willensgut zehren. Der Kampf wurde lebendig, fühlbar, seine heiße Lohé schlug uns ins Gesicht, sein Feueratem lenzte uns, Revolution der Geister und der ethischen Geiten, Frühlingstränen der Völker, die über immer neue Winter zu immer neuen Frühlingsschneidäten eilen, weil sie nicht sterben lassen können die Hoffnung, daß das vierte oder fünfte Weltreich komme, als der Weissagungen Erfüllung. Das Reich, in dem jeder ein Mensch sein darf, weil die Menschheit nur noch Freiheit und Adel erzeugt, als gesellschaftliche und ständige Notwendigkeit. Weil sie leben wollen und das Grauen vor der Zernichtung haben, vor dem wollen Sinken in Zernichtung, das wiederkehrt wie die Welle, die nach Jahrtausenden noch denselben Dünenstrand am Ocean bespült. Schillers Räuber — der Sturmlofen erste mächtigste, die schrecklich, groß, anhängend die Herzen erzittern lassend durch die Lande schwang, daß der Fels im Lande stand, daß das Sterben umging, daß Altern, daß die Gesellschaft sich wieder einmal gegen einen ihrer Tode der stitlichen Pölnis, der gesellschaftlichen Lüge erwehren müsse. Ach, es muß etwas herrlich Grobes um jene geschichtlichen Stunden gewesen sein, als diese Predigt der Freiheit, der Wahrheit, des Menschenrechts von Mannheim aus in die schdende, fieberdurchschauerte Kulturwelt Westeuropas hineingeschleudert wurde von dem jungen Titanen, der noch mildevoll und lächer rang mit dem Formen des Wortes und der Gedanken, mit dem Gestalten und den Menschen. So schwer und gewaltig wie Michelangelo mit dem Marmorblock, aus dem er seinen Moses schlug. Daß man sie hätte unterleben können, wie die Stunde, da ein in innerer Mut fast verzehrter König die aufstrebenden Sammerschläge an die Schloßkirche zu Wittenberg schlug.

Wir dürfen sie nachgehen, nachleben, und von ihr erfüllen, daß aus dem Sammeln und Weitertragen der alten Kräfte, aus dem Gebären neuer Kräfte wieder der kraftvolle Jüngling erhebe, der den wilden Schnüchtschrei unserer Zeit aus drohendem Winter zu neuer Frühlingssonne erfülle, ein Dichter, ein Biloloph, ein Führer der Völker.

Wir haben heute nur noch wenig Zeit, soweit wir es nicht von Amiswegen müssen, das Jugend- und Revolutionsdrama Friedrich Schillers in seiner Gänge in uns lebendig werden zu lassen, nicht nur als Dichtwerk, als Kulturdenkmal, als Kulturbel. Auch die Vorbildeten unter uns können es zum großen Teil nur noch in einer „Einrichtung“ für die Bedürftigen der modernen Bühne, mit schwachen Erinnerungen an die Kämpfe, die in ihm toben, ein mit sehr lieber Freund und Journalist

verfärbte, er sei extra deshalb nach Mannheim gekommen, um sich wieder einmal davon zu überzeugen, ob die „Räuber“ denn wirklich nur eine bessere Räuberkomödie oder wie er sich noch entsinnen könnte, noch etwas darüber hinaus seien. (Anm. Er hat sich von letzterem überzeugt.) Es war nicht nur ein Akt selbstverständlicher Pietät gegen die Geschichte, daß eine der größten freien Geistesstätten, die auf Mannheimer Boden gedeihen, unversehrt in die Dreihundertjahrfeier eingegliedert wurde, es war ein dankenswertes literarisches und kulturpolitisches Unternehmen, daß es geschah, wie eine furchtbare Wüstungsschlacht fanden sie da, die starken und entsehligen Geisteskräfte mit Gott und den Menschen, deren Weisheit und deren Größe wir mit einem Kämpfer erleben, der ein ungewöhnlicher Streiter war. Eine Mieseleistung, diese Dichtung ganz wieder aufzuführen, in die alle Stürme und alles Drängen der bürgerlichen Revolution, das heiße Drängen einer schäumenden Phanthese hineinzufragen, regellos, wild, wie ein Elementarereignis, so grotesk, so wild und so naiv, eine Mieseleistung, aber sie verdient Dank, den, wie ich hoffe, mit mir das vorhandene Portier der Journalisten dem Intendanten, dem Regisseur und den Künstlern abtrotzt.

Das Ikonische Bild war schön und lebendig, künstlerisch und geschichtlich echt, die Gemäcker des Schlosses, die seltene Eleganz der Grandseigneurs des XVIII. Jahrhunderts, getreulich malend trotz der bronzenen Venus von Milo, auf die verschiedener kritischer Spürsinn sich sammelte, die Landschaftsbilder farbige und in weiten Perspektiven gehalten mit Unterbrechung eines verbotenen atmosphärisch-elektrischen Experimentes, das ein seltsames Spiel mit Mensch und Natur war, die Dunkelheiten nicht zu sehr theatralisch erhellt, so daß etwa den Hungerturm wirklich ein schüttelndes Grauen umhüllte. Die Massenfiguren flüchtig, die Menschen gestaut oder auseinandergeragt, wie die Absichtslosigkeit eines Gespräches, einer spontanen Willensregung von einem oder mehreren die wechselnden Gruppierungen ergibt. Ein und wieder ließ sich eine echte Bewegung wohl nicht vermeiden oder beim besten Willen des Herrn Reiter nicht ausmerzen; wenn ihr's nicht hilft, ihr werdet's nicht ertragen. Auch an der obligatorischen Stentorstimme fehlen es die Herrschaften nicht fehlen, was mich tut, nicht weil wir zu nervös sind dafür, sondern weil wir wissen, daß das Leben nicht so ist, selbst das Pathos turnt nicht bis zum Sprengen kleiner Blutgefäße. Kostümkunde und Kostümbehandlung lobenswert, vielleicht möglich, eine Räuber-gesellschaft noch mit schönerer, malerischer, realistischerer Willkür zu kleiden.

Es gab eine darsstellerische Leistung von atemberaubender, fast unbegreiflicher Wahrhaftigkeit, Gelächter, der Franz des Herrn Albert Seine aus München. Er ist besser mit den Sinnen zu versehen, als zu beschreiben in der Art, wie er den Franz lebte. Wir wußten alle, das war nun wirklich ein Mensch, der unter uns umhergeht, irgendwo dagewesen ist, ein Mensch, kein ausgeklügelter Scherz einer Dichtersphantase, die eine Schauspielersphantase nachzeichnet. Nein, ein Mensch, der aufsteht in einem unendlichen Raum, in einer mit spitzen Fingernägeln ins Herz fallenden Lage, daß es Höllisches im Leben gibt, daß er selbst zu diesem Höllischen der Form gehört, daß er nur kalt und hart werden konnte, mit der brennendsten Wunde im Herzen, der verzweifeltsten Frage, warum es warm und licht und schön sein muß und warum nicht um ihn, um ihn. Haben Sie je einen Menschen so leiden sehen, wie diesen Franz im ersten Akte, so leiden sehen, daß das Leben in ihm aus irgend einem Wahnsinn des Schicksals starr und nur noch Stabgedanken treiben konnte. Haben Sie je ein so furchtbares Schauspiel gesehen wie das, daß in diese vom Schicksal abgekühlte Menschenbrust nun wie eine Flamme die Gewissensnot einschlägt, um die es nicht nur eine eilige Geschichte ist, sondern die plötzlich das erschreckende Element persönlicher Verantwortlichkeit in logisch geregelte Verens-Lüste trägt? Vorans dann in dem Franz des Herrn Seine ein sträckerlicher physisch-geistiger Kampf gegen die unsichtbaren Gottheiten und Venen der Menschen enthebt, dessen Schreden, Wahnsinn und Verzweiflung nicht schauerlicher und grandioser gedacht werden kann, bis wir die säkralen Kurien Staud aus den geschüttelten Haaren, den in Wahnsinn rollenden Augen, den wilden Anwehnbewegungen der sprechenden Hände entgegenzudrängen sehen. Das ist eine Künstlerphantase, die dem Leben seinen innersten Nerv nicht nachnimmt, die aus den Hälsen der Seele schafft, die ihm selbst Rästel bleiben und doch geboren werden.

Herr Reimer aus Wien gab den Karl stattdich und stark, zu sehr, wie ich meine, in jenem sentimentalen Idealismus, wie wir den Karl uns in der Jugend erträumten, bis wir einsehen lernten, daß Schiller eine Flegel wenigstens nicht gemollt hat, sondern es eben nur gebracht hat zu einer etwas regellosen, psychologisch nicht vertieften Gestalt seiner starken Träume, Ideale und Phantasien, die aber Anhaltspunkte genug gibt zur Menschenerweckung. Auch der Karl läßt sich realisieren in die Empfindungswelt unserer Zeit und sein Pathos läßt sich auch mit unseren Augen sehen, ohne ihm seine eigenen Akzente ganz zu nehmen. Der heimischen Künstler gedanken wir zum Schluß mit zusammenfassendem Lobe. Was sie in dem Drama zu leisten hatten, tritt ja zurück hinter die Wiedererweckung der Geisteswelt der Dichtung und der Gestalt des Franz. Bräulein Wittels machte aus der Amalia, die Schiller laßt, als er das Weib noch nicht konnte, ein junges Weib von warmem Blut und warmer Liebe, da es keinen Anhaltspunkt gibt, sie zu einer Frauengestalt der Zeit der „Räuber“ zu machen. Herr Roman Noddy war ein alter ehrwürdiger Graf, dessen Gebrechlichkeit wohl einiges Mitleid erwecken konnte. Herr Köfer ließ den Spiegelberg in einem Jwellecht, so daß man nicht tiefinnig sagen konnte: Ich kenne Dich, Spiegelberg. Herr Godek hätte ein etwas kräftigerer Schweizer sein dürfen, den Pastor Moser gab Herr Böbelnig würdig und fest und Herr Böbele brachte die Hofinspektoren-Erzählung recht temperamentvoll. So könnten wir kleinerer Aufstellungen noch eine Reihe anmerken. Aber wir halten sie für überflüssig. Im Ganzen war lebendiges Kunstwollen, das allen Künstlern zu gut erfüllter Aufgabe machte, den Ruf dieser alten Schauspielbühne als künstlerischer Anhalt betrachtet zu betrachten, und uns in Leben zu wecken, was an Hülle der Geschichte jener revolutionäre Mächtig damals nach Mannheim trug.

Und es gelang. G.

Jubiläums-Kunstfest. Ferdinand Löwe, der, wie bekannt, das 2. Konzert des Jubiläumskunstfestes (Symphonische Werke von Beethoven, Brahms und Bruckner) dirigieren wird, hat vor wenigen Tagen mit dem Wiener Konzertvereinsoberleiter, dessen erster Kapellmeister er ist, in München ein Symphonienkonzert gegeben, über dessen Verlauf die „Frankfurter Zeitung“ wie folgt berichtet: „Das Orchester hatte unter diesem Leiter, dem es das denkbar willkürliche Instrument ist, einen ganz außerordentlichen Erfolg. Schon nach der Vorphabe von Beethovens 6. und 9. Sinfonie war die Begeisterung groß. Nach der Beethoven'schen 6. und 9. Sinfonie steigerte sie sich ins enthusiastische. Der Abend gehörte zu dem Schönen, was uns dieser an Musik so reiche Winter brachte.“

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Karlsruhe, 6. Mai. Unter Teilnahme politischer und gesellschaftlicher sehr verschiedener Kreise wurde heute eine Propaganda-Gesellschaft für Mutterkapselversicherung gegründet.

* London, 6. Mai. Die hiesige Straßammer verurteilte den Weinhändler Seig von Noddy wegen Weinschleichung zu vier Monaten Gefängnis, sowie Einziehung von achtzig Tubern Wein.

* Wien, 7. Mai. (Amstich.) Der von Devant leg Pont kommende Güterzug D 8088 fuhr gestern Abend vor dem Bahnhof Sablon auf ein mit Wagen besetztes Geleise. Ein Hilfsbremser wurde schwer verletzt und starb auf dem Transport nach dem Hofpital. Der Materialschaden ist nicht erheblich. Der Betrieb ist nicht gestört.

* Arros, 6. Mai. Die eingeleitete Untersuchung über die Ursachen des Grubenunglücks von Courrières hat mit der Niedererschlagung des Verhältnisses geendet.

* Innsbruck, 6. Mai. In Hard sind heute nacht 7 Häuser vollständig niedergebrannt. Mehrere weitere, von Feuer bereits ergriffene Häuser, wurden gerettet. Von Bräun wurde Rettung zur Hilfeleistung abgelehnt.

* Paris, 6. Mai. Der Romanhistrioneller Eugène Le Roy, der sich insbesondere durch seine Bauernromane einen hervorragenden Namen gemacht hat, ist in Montignas (Dep. Dordogne) gestorben.

* London, 7. Mai. Auf einem Weingute in Oprez kamen 4 Personen bei der Reinigung eines Treberbottichs infolge Einatmung von Sticksäure ums Leben.

* London, 7. Mai. Wie dem „Standard“ am 6. Mai aus New York gemeldet wird, werden die Gasenarbeiter der Hamburg-Amerika-Linie sich heute dem Ausstand anschließen.

* London, 6. Mai. König Edward erwiderte den Besuch des Prinzen Aschimi, der in St. James-Palast Wohnung genommen hat, noch im Laufe des heutigen Tages und überreichte dabei dem Prinzen das Großkreuz des Bathordens.

* Washington, 6. Mai. (Associated Press.) Nach einer dem Staatsdepartement zugegangenen Meldung sind die diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Guatemala abgebrochen.

* Washington, 6. Mai. Präsident Roosevelt empfing am 6. Mai den Wiener Männergesangsverein im Weissen Hause. Der Verein trug mehrere Nieder vor. Auch die Gemahlin des Präsidenten Roosevelt und die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Volkshilfe waren zugegen.

Erbeben.

* Rom, 6. Mai. Wie von der Insel Stromboli gemeldet wird, richtete der gestrige Ausbruch des Vulkanus keinen nennenswerten Schaden an, verheftete die Bevölkerung aber in großen Schreden. Einem Telegramm der „Tribuna“ aus Catania zufolge ist die Tätigkeit des Hauptkraters des Vesuvius bedeutend erheblicher als gewöhnlich.

* Konstantinopel, 6. Mai. (Wien. Corr.-Bür.) In Durazzo, Vilajet Schuzari, wurden in der vergangenen Nacht vier mehrere Sekunden dauernde Erdstöße verspürt, welche eine große Panik hervorriefen. Menschenverluste sind keine zu verzeichnen.

Zur Arbeiterbewegung.

* Erfurt, 6. Mai. Hier legten sämtliche Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter, nahezu 2000 Mann, wegen Lohnabstimmungen die Arbeit nieder.

* Gellentkirchen, 6. Mai. Auf der Jache „Sibernia“ sind heute morgen 40 Mann und heute mittag ebenfalls 40 Mann nicht eingefahren. Auf Jache „Consolidation“ Schacht 1 sind etwa 35 Mann, auf Schacht 2 etwa 80 Mann nicht eingefahren. Es handelt sich nur um Schländer, und ein großer Teil soll wieder eingefahren sein. Auf Jache „Pinto“ sind etwa 10 Mann, die sich auf zwei Schächte verteilen, nicht eingefahren. Ein Teil ist bereits wieder eingefahren, doch ist der größte Teil noch außerhalb. Auf Jache „Alma“ sind 22 Mann ausständig.

* Weihenfeld, 6. Mai. Die Zahl der ausständigenden Bergarbeiter im Berg-Weihenfelder Braunkohlenrevier beträgt jetzt 1500 Mann.

* Kiel, 7. Mai. Die Organisationen der Seeleute fragten bei sämtlichen Reedereien der Ostschiffen an, ob sie geneigt wären, innerhalb einer sechstägigen Frist in Verhandlungen wegen Besserung der Löhne und der Arbeitsverhältnisse einzutreten. Die Reederei erteilten unter Hinweis auf die ungenügende Frist einen ablehnenden Bescheid.

* Leipzig, 7. Mai. In mehreren Städten wie Leipzig und Dresden wurden zwischen den ausgesperrten Holzarbeiter und den Unternehmern neue Verträge unter Bezugnahme auf den Schiedsspruch des Berliner Gewerbegerichtes abgeschlossen. Wie verlautet, soll die bisherige Arbeitszeit bestehen bleiben, dagegen ein mäßiger Lohnzuschlag gewährt werden. Die neuen Verträge laufen bis 1910. In anderen Städten sind die Vertragsverhandlungen dem Abschluss nahe. Der Lohnkampf wird voranschreitlich viele Woche dauern.

* New York, 6. Mai. (Associated Press.) Die Zahl der ausständigenden Gasenarbeiter beträgt jetzt insgesamt 8000, nachdem sich am 6. Mai den Ausständigenden noch 400 Mann anschlossen, die bisher bei deutschen und skandinavischen Dampferlinien arbeiteten.

Ein französisch-japanisches Uebereinkommen.

* London, 6. Mai. Dem Reuterschen Bureau wird bestätigt, daß die Verhandlungen zum Zwecke des Abschlusses eines französisch-japanischen Uebereinkommens ihren Fortgang nehmen. Dieses soll, so erfährt das genannte Bureau weiter, die Form eines Konvention über die Ansichten beider Regierungen annehmen bezüglich der Aufrechterhaltung des territorialen Status quo in Ostasien. Soweit bekannt, stehe es nicht in unmittelbarer Verbindung mit dem Vertrage, über den zwischen Japan und Russland Verhandlungen schweben. Soweit der englisch-japanische Bündnisvertrag dieselben Gesichtspunkte zum Gegenstand habe, könne es in diesem Sinne als mit ihm in Beziehung stehend angesehen werden.

* London, 6. Mai. Aschimi, der zur Erwidmung des Besuchs des Herzogs von Connaught beim Mikado nach England kommt, traf heute Abend in London ein und wurde am Bahnhof von den Prinzen Campbell, Pennington und dem Staatssekretär Sir Edward Grey empfangen. Aschimi fuhr direkt nach dem Buckingham Palace, wo ihn der König empfing.

Berliner Drahtbericht.
(Von unserem Berliner Bureau.)
7. Mai. Die Kaiserliche Kommission für den Reichsanhalt, der den englischen Journalisten am 29. 28. im Hofraume des zoologischen Gartens bereitete werden soll, hatte der Direktor der G. Kunst-Museum, Professor Dr. Paul Ehrenbrenner.

Volkswirtschaft.

Landesproduktions-Börse Stuttgart. Preisbericht vom 6. Mai 1907.

In der abgelaufenen Woche herrschte Regenwetter bei niedriger Temperatur, welche letztere sich am Schluß derselben nicht unerheblich erhöhte und den ersten Sonnenschein zum Durchbruch gelangen ließ. Demzufolge war auch die Preisbewegung an den verschiedenen Getreidebörsen nicht einheitlich. In Nordamerika haben die sicheren Berichte wohl ungenügend, aber eine Rückwärtsbewegung auf die Preise hat dieser Umstand bis jetzt nicht auszulassen vermocht. Die abnehmenden, nicht mehr bedeutenden inländischen Anträge fanden raschen Absatz bei sehr guten Preisen. Soagen wird seitens der heimischen Mühlen noch immer über unzulängliche Weizenpreise geklagt. Nach Futterstoffen besteht fortgesetzt lebhaftes Interesse. Insbesondere sind Futtermittel und Mais gesucht und höher zu bewerten. Nur nordamerikanischer Mais ist wegen seiner schlechten Beschaffenheit fast ganz vernachlässigt. Die Gesamtmenge kann aber fortgesetzt als fest bezeichnet werden. Im einzelnen ist auf die nachfolgenden Notierungen zu verweisen.

Wir notieren per 100 kg brutto frei Stuttgart, je nach Qualität und Herkunft: Weizen württemberg. 20.00—20.50, frühjahrs 00.00—00.50, amerikanischer 21.00—21.50, Rumänier, 21.20 bis 21.50, Ma 11.25—12.25, Sargen 21.00—20.00, Rostoff 21.00—21.75, Amerikaner 21.25—21.75, Kalifornier 21.00—20.00, Kernen: Oberländer 21.00—20.00, Unterländer 21.00—20.50, Dinkel 14.00—15.00, Roggen: württembergischer 21.00—20.00, nord. 21.00—20.00, russischer 21.00—20.00, Gerste: würtmb. 21.00—20.00, Südl. (nominell) 21.00 bis 20.00, bayerische 21.00—20.00, Tauber 21.00—20.00, ungarische 21.00—20.00, latifora, prima 21.00—20.00, Oker: Oberländer 21.00—20.00, Unterländer 21.00—20.00, württemberg. 19.00—20.00, russischer 21.00—20.00, Hafer 21.00—20.00, in Plata gesund 18.00—19.25, Weizen 21.00—20.00, Bonan 18.75—19.00, Roggen 20.00—20.00, Weizen pro 100 kg incl. Saft: Weizen Nr. 0 21.00—21.50, Nr. 1 21.00—20.00, Nr. 2 21.00—20.50, Nr. 3 21.00—20.50, Nr. 4 21.00—20.50, Suppenroggen 21.00—21.50, Saft Weizen 10.00 (ohne Saft).

Neuerliche Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 5. Mai. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie.) Der Schnell-Poh-Dampfer „Blücher“ ist am 5. Mai morgen 11 Uhr, wohlbehalten hier angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Wallde & v. Redem, Ramstein, L. 14 No. 19.

Wasserstands-Nachrichten im Monat Mai.

Bezeichnungen vom Rhein:	Datum:					Bemerkungen
	2.	3.	4.	5.	6.	
Konstanz	3,62	3,60			3,61	
Salzbrunn	3,21	3,15			3,21	
Düsseldorf	2,97	2,89	3,01	2,92	2,85	2,90
Aach	3,37	3,38	3,44	3,46	3,48	3,43
Koblenz	4,97	5,06			5,26	
Wasserburg	4,97	4,96	5,20	5,32	5,20	5,11
Worms	4,74				5,28	
Worms	4,82	4,71	4,93	5,46	5,37	5,19
Wien	1,93	1,97	2,06	2,54	2,66	
Wien					3,35	
Koblenz	3,59	3,21	3,55	3,94	4,07	
Koblenz					5,11	
Koblenz					5,11	
Koblenz	3,41	3,84	3,82	4,72	5,06	
Koblenz					4,92	
vom Neckar:						
Worms	4,68	4,73	5,00	5,61	5,41	5,21
Salzbrunn	1,86	1,88	2,33	1,80	1,56	1,45

*) Windstill, Nebel, + 11°.

Geschäftliches.

* Schöne Bäume. Man trauße morgen nach dem Aufstehen und abends vor dem Schlafengehen einige Tropfen Rosamin-Rosinwasser in ein Glas Wasser, behalte einen Schälchen der Mischung eine Zeitlang im Munde, damit dieselbe überall gut eindringen kann und spüle mit dem Rest wiederholt den Mund. Wer dies häufig tut, wird bald die wohlthätige Wirkung des Rosamin auf Zähne und Gummifläche verspüren und seine Zähne gesund und schön erhalten, so lange dies nur irgend möglich ist. Der ungewöhnlich erfrischende Wohlgeschmack des Rosamin macht dieses Verfahren so angenehm, daß der tägliche Gebrauch schon nach kurzer Zeit zum Bedürfnis wird.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldmann,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Röhler,
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Rich. Schönlender,
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apelt,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kieker,
Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Es gibt bei **BLUTSTAUUNGEN** nach dem **UNTERLEIBE** **HÄMORRHOIDAL-LEIDEN** nichts besseres, als eine häusliche Kur mit

Hunyadi János
(Saxlehner's Bitterquelle). 3008

Das beste und überall beliebteste **Husten-Linderungsmittel** hat die geistlich gelehrten **Karl Böhling's Island, Moos-Haubens** Alleinverkauf im **Schokoladenhaus C. Ungler,** K. I., 5a, Breitstr. 41, 3, Breitenstr. 47, 4, Heilbrunnstr.

Pomril bestes Erfrischungstrank. 65616. Ueberall erhältlich.

Opel Herbrand M. 117 an Edelman D. 4, 2. Damerod „ 126 an

Extra billiger Pfingst-Verkauf

grosser Posten Schuhwaren zu herabgesetzten Preisen!

Der Verkauf dauert nur während der Zeit vom Dienstag, den 7. Mai bis Sonnabend, den 18. Mai.

Man beachte folgende ermässigte Preise:

- Herren Zug-Stiefel,** aus kräftigem Wildleder, nur **4 20 M.**
- Herren Schnür-Stiefel,** bewährte Strapazierstiefel, nur **4 50 M.**
- Herren Schnür-Stiefel,** mit Boxkalf, beliebte Strassenstiefel, nur **8 65 M.**
- Herren Schnallen-Schuhe,** starke Arbeitsschuhe, nur **5 40 M.**
- Herren Segeltuch Schnürschuhe,** braun und schwarz, mit Ledergarnitur, nur **2 50 M.**
- Herren Leder-Hausschuhe,** rot und schwarz, mit kleinem Absatz, nur **3 45 M.**
- Damen Zug-Stiefel,** aus dauerhaftem Wildleder, nur **3 50 M.**
- Damen Knopf- und Schnür-Stiefel,** extra stark gearbeitet, nur **4 80 M.**
- Damen Knopf- und Schnür-Stiefel,** farbig Leder, beliebte Sommerstiefel, nur **4 90 M.**

- Damen Schnür-Stiefel,** echt Perhorres, moderne Form, nur **5 90 M.**
- Damen Schnür- und Knopfstiefel,** Boxkalf, chike Formen, nur **6 90 M.**
- Damen Leder-Spangen-Schuhe,** bewährte Haus- und Strassenschuhe, Mk. 2.95 nur **2 35 M.**
- Damen Leder-Hausschuhe,** rot und schwarz, nur **2 45 M.**
- Damen Segeltuch-Schnür-Schuhe,** beliebte Sommerschuhe, nur **1 90 M.**
- Damen Segeltuch-Spangen-Schuhe,** sehr bequem, nur **1 25 M.**
- Damen Lasting-Hausschuhe,** leicht und bequem, nur Mk. 1.55 nur **1 15 M.**
- Damen Hausschuhe,** rot und schwarz Ledertuch, sehr beliebt **1 25 M.**
- Damen Tuch-Schuhe,** mit Ledersohle, enorm billig, nur **88 Pfg.**
- Pflüsch-Pantoffel,** für Herren 95 Pfg., für Damen **75 Pfg.**

- Knaben- u. Mädchen-Knopf- u. Schnürstiefel** aus kräftigem Wildleder, bewährte Schnalstiefel
- Grösse 31/35 **3 75 M.** 27/30 **3 25 M.** 25/26 **2 75 M.**
- Knaben- u. Mädchen-Knopf- u. Schnürstiefel** feinfarbig Leder, beliebte Sommerstiefel
- Grösse 31/35 **4 50 M.** 27/30 **3 70 M.** 25/26 **2 90 M.**
- Knaben- u. Mädchen-Segeltuch-Schnürschuhe** mit Ledergarnitur
- Grösse 31/35 **1 60 M.** 27/30 **1 40 M.** 25/26 **1 20 M.**
- Mädchen-Hausschuhe,** rot Leder, sehr bequem
- Grösse 26/30 **1 15 M.** 31/35 **1 85 M.**
- Kinder-Knopf-Stiefel,** braun Ziegen mit Lackbesatz
- ausserst preiswert **22/24 3 40 M.**

Farbige Schuhe und Stiefel
in saisongemässer Auswahl!

Unsere Spezialität:
Original Goodyear-Welt-Fabrikate 12 50 an
das Allerfeinste für Damen und Herren von M.

Conrad Tack & Cie. Burg b. Magd.

Älteste u. bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands, welche ausschliesslich eigene Geschäfte unterhält.

Verkaufsstelle **Mannheim: S 1, 1, Breitestrasse.**



Jubiläums-Ausstellung
Mannheim
Feil-Programm für Dienstag, den 7. Mai.
Sonntags 11 Uhr: Eröffnung der Internationalen Orchideen-Ausstellung und der Ausstellung von Neuheiten in- und ausländischer Züchter im Nebelungenaal des Rosengartens.
: Diese Sonder-Ausstellung dauert :
: : : nur vom 7. bis 9. Mai. : : :
Dienstag 11-1 Uhr: Am Rosenplatz Promenadenkonzert des italienischen Blasorchesters. Dirigent: Luigi della Guardia.
Mittwoch 4-6 Uhr: Am Rosenplatz Konzert des italienischen Blas-Orchesters. Dirigent: Luigi della Guardia.
Donnerstag 8-11 Uhr: Am Rosenplatz Konzert der Kapelle des 2. Infanterie-Regiments Nr. 110 „Kaiser Wilhelm“.
Kunstlehrer: M. Soltner.
Freitag 8-11 Uhr: Im Vergnügungspark Konzert des italienischen Blas-Orchesters. Dirigent: Luigi della Guardia.
Abends zu Ehren der anwesenden Pressevertreter: Festbeleuchtung der ganzen Ausstellung und grosses Feuerwerk.
9,9-1,10 Uhr: Pensionsliste.
10-11 Uhr: Elektrische Konstruktionsbeleuchtung der ganzen Ausstellung und Freigangbeleuchtung der grossen Alleen.
11,10-11 Uhr: Schirmkonzert.
1,10 Uhr: Stroh-Feuerwerk im Vergnügungspark.

Deutsches Winzerhaus, M 5, 9.
Hotel-Restaurant Kober
empfiehlt und verabreicht nur
Naturweine
unter Garantie der Naturweinvertriebsgesellschaft, deutscher Winzervereine zu sehr mässigen Preisen. 6752
Gute Küche, Diners, Soupers.
Münchener Mühl-Bräu: dunkel u. helles Edelbräu, bester Krass für Pilsener.

Hôtel Bellevue
am Schloss Heidelberg
Pension und Terrassen-Restaurant, Bäder
eröffnet. 71854
Q 2, 7 „Zum Lutherpförtchen“ Q 2, 7
A. Thoma. 6176
Heute
Grosses Schlachtfest.
Kugeln bringe meine Prima Pfälzer-, Mosel- u. Markgräfler Weine in Empfehlung.

Autobetrieb Rippoldsau
G. m. b. H.
Eröffnung am 15. Mai 1907. — Fahrplanmässige Automobil-Verbindung von Station Wolfach durch das Schapbachthal nach Bad Rippoldsau. 5181

Zahnatelier Th. Beisser
S. I. L. S. I. L.
Kunstl. Zähne, Kronen, Brücken, Plomben etc.
Spezialität: Vollständig schmerz- u. gefahrlos Zahnoperationen mit Lachgase. 68612

Saalbau Mannheim.
Heute Dienstag, 8 1/2 Uhr abends
Fortsetzung der grossen Internationalen
Ringkampf-Konkurrenz
Heute Dienstag ringen:
Pierard le Colosse gegen N. Petroff
Frankreich, Weltmeister, Bulgarien, Weltmeister.
Otto Meyer gegen Olof Christensen
Ludwigshafen Norwegen
Max Salvator gegen Herrn. Spitzer
Meisterling v. Brasilien Meisterling v. Schlesien
Urban Christoff gegen Josef van Dem
der rheinische Riess Champion v. Holland
Ferner Auftreten von: 71672
Paul Jülich, Humorist.
Mlle. Degorn, Harfenvirtuosin.
The Barraw's, Akrobaten.
Bavaria-Quartett
und das übrige Programm.
Passepartouts ungültig.

Zum ersten Mal zur Messe hier!!
Spezial-Geschäft 5539
in **Seidenband-Resten.**
Neueste Dessins. — Billige Preise.
Bude 71, rechts vom Moltke-Denkmal.
Günstige Einkaufs-Gelegenheit für Modes.
Mein Bureau befindet sich nunmehr
A 3 Nr. 10
(Restauration Amtsstübel). 71673
Fr. Mürb, Rechtsanwalt.
Plissébrennerei
Luise Evelt Ww., E 2, 14,
Nähe der Planken. 6961

Theosophische Selbstheilthel.
Der Verbreitung einer höheren Heilungsmethode.
Jedermann ist unentgeltlich zu günstigen Heilungsmethoden.
Wittichstr. 4, 71674
8-9 Uhr.
Sonntag 9-11 Uhr
71675

Technischer Verein
Mannheim.
Dienstag, den 7. Mai
Besichtigung der Speyerer Ziegelwerke. 71670
Treffpunkt: Hauptbahnhof Südwestbahnhof, nachmittags 2 Uhr.
Abfahrt 2 Uhr 5 Min.

Evangel. Diakonissen-Verein
Mannheim.
Am Freitag, 24. Mai 1907
nachmittags 4 Uhr findet im Diakonissenhaus, F 7, 27/29 eine
außerordentliche
Generalversammlung
statt. Wir heissen uns, unsere verehrte Mitglieder hierzu freumblich einzuladen.
Tagesordnung: Kapitalaufnahme. 71669
Der Vorstand.

Liederhalle
Mannheim.
Herren-Anstalt
Bohnenbad.
Tromm-Waldmühlbad
Donnerstag, 9. Mai 1907.
Abfahrt 7.17 Uhr bei jeder Witterung. 71676

Sachsenwalden (Bad. Schwarzw.).
Kurhaus Breitenbrunn
912 u. G. M. A. Phasod. Hornlegründe und Kammern gelogen. Keine Späterweg. Post. Tel. 264. Ottenhöfen oder Achern. 449. E. Roneker, Bad. A. Mummelsohn.

Bad Liebenzell
Schneidungstation, Frankfurt-Mannheim-Florsheim-Friedensstadt, Linie Florsheim-Liebenzell-Horb. Im Nagelsbad, d. schneit.
Teu d. wirt. Schwarzwalde, im mittpflichtige Tannenwälder.
Altes, warmes Heilquellen.
Kurort, geg. Frankr. Kranh. Narven. Leiden d. Nerven. Leiden d. Verdauungsorgane. Beliebte Sommerfrische. Frühl. u. Herbstaufenth. sehr geeignet. Grosses Netz wohlgeregelter Waldwege, Kuranlagen, Spielplätze, Lesesaal, Kurmusik. Arzt u. Apotheke, Elektr. Licht, Quellwasserleitung, Kanalisation.
Hotels, Gasth., Pens., Villen.
Private Wohnz. Prosp. gratis u. frei. (auch des Staatschulheilsamts.)
Luftkurort
Oberes Bad (Dohr), Unteres Bad (Koch), u. Adler (Schulze), u. Hirsch (Johann), u. Ochsen (Kaschler), u. Sonne (Hartmann), Villa Erika, Privatpension.
Spezial-Prospekt versandt.
1906

Frachtbriefe
Dr. B. Baas Buchdrucker.

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H. T. 1, 1
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz.

Aufsehen erregend billige Preise

für

Schuhwaren

- imit. Chevreaux Damen-Knopf- u. Schnürstiefel 4,50
leicht und elegant Paar Mk.
- Echt Boxcalf und echt Chevreaux Damen-Knopf- u. Schnürstiefel 7,50
solide gearbeitet, moderne Façons Paar Mk.
- Echt Chevreaux Damen-Knopf- u. Schnürstiefel 9,50
„Goodyear-Welt“, elegante Façons Paar Mk.

- Echt Boxcalf-Herren-Schnürstiefel 7,50
solide Qualität Paar Mk.
- Echt Chevreaux-Herren-Schnürstiefel 8,50
solide im Tragen, elegante Façons Paar Mk.
- Echt Boxcalf- und echt Chevreaux-Herren-Schnürstiefel 12,50
„Goodyear-Welt“, vorzügliche Qualität Paar Mk.

Eine Partie braune und rote Ziegenleder-Damen-Knopf- u. Schnürstiefel z. anschauen Paar Mk. 5,50

Eine Partie braune Herren-Schnürstiefel zum anschauen Paar Mk. 6,50

Bekanntmachung.
Straßenperle betz.
Nr. 47000 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß bereits vorläufig von Straßenbauarbeiten in der Straße vom linken Ufer des Neckarflusses an der Sandungstraße bis zur Neckarbrückstraße die Absperrung dieser Straße vom 10. d. M. bis auf weiteres nötig ist.

Während dieses Zeitraumes ist die Benutzung der erwähnten Straßenstraße für den gesamten Fußverkehr verboten.

Zusammenstellungen werden gemäß § 206 Nr. 2, u. § 121 Abs. 2, 3. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Wannheim, 4. Mai 1907.
Dr. Beckmann:
Vollziehungsamt.
Dr. Korn. 10999

Konkurrenzverfahren.
No. 4703. Hiermit wird bekannt gemacht, daß die Konkurrenten der Firma G. K. K. in Mannheim, O. B. wurde heute nachmittag 5 U. in dem Konkurrentenverfahren vor dem Reichsgericht in Mannheim, O. B. in der Sache des Konkurrentenverfahrens Nr. 4703, 1. Instanz, die Verhandlung abgehalten.

Die Verhandlung wurde im öffentlichen Sitzungssaal des Reichsgerichts in Mannheim, O. B. am 4. Mai 1907, nachmittags 2 Uhr, abgehalten.

Die Verhandlung wurde im öffentlichen Sitzungssaal des Reichsgerichts in Mannheim, O. B. am 4. Mai 1907, nachmittags 2 Uhr, abgehalten.

Zu verkaufen.
Ein franz. Billard mit allen Zubehör, ein reelles, billiges 4 Gasschloß, 1 Glas, 1 Schrank in bester Ausführung, Preis 4000 Mark, 4000 Mark, 4000 Mark, 4000 Mark.

Stellen finden.
Stadtkund. Kaufmann für die Stadt Grüns. 4000 Mark, 4000 Mark, 4000 Mark, 4000 Mark.

Stellen suchen.
Kaufmann für die Stadt Grüns. 4000 Mark, 4000 Mark, 4000 Mark, 4000 Mark.

Zwangsvollstreckung.
Mittwoch, 8. Mai 1907
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal
A 4, 5 hier oben Variablung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 480 5 Möbel alle Art u. u. m. Mannheim, 7. Mai 1907.
Rohrer, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
Mittwoch, den 8. Mai 1907,
nachmittags 2 Uhr,
versteigere wegen Aufgabe eines vollständigen Haushalts folgende an den Meistbietenden:
3 vollständige Seiten, pol. u. lackiert, Sofa, Stühle, Tisch, Bilder, 1 Spiegel, Kücheneinrichtung, Haub- u. Küchengerät, Herd u. Brennstoff, Weichzeug u. Sonst. P. 5, 4 Fritz Best P. 5, 4 Nationalator. Tel. 2705.
Möbel, Waren u. Gegenstände aller Art überaus reichhaltig zur Versteigerung.
Verkauf um guter Kasse.

Stellen finden.
Stadtkund. Kaufmann für die Stadt Grüns. 4000 Mark, 4000 Mark, 4000 Mark, 4000 Mark.

Stellen suchen.
Kaufmann für die Stadt Grüns. 4000 Mark, 4000 Mark, 4000 Mark, 4000 Mark.

Kost und Logis Dame
Tausch auf gutbürgerl. Mittagstisch in bester Gaststube in der Stadt Grüns. 4000 Mark, 4000 Mark, 4000 Mark, 4000 Mark.

Rhein- u. See-Schiffahrts-Gesellschaft in Köln.
Wir beehren uns, die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am 7.10.78
Mittwoch 29. Mai d. J., vormittags 11 Uhr im Geschäftshaus des H. Schaaffhausen'schen Bankvereins in Köln stattfindenden
ordentlichen General-Versammlung hierdurch einzuladen.

Tagesordnung:
1. Vorlage der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung des abgelaufenen Jahres, des Geschäftsberichts des Vorstandes sowie des Prüfungsberichts des Aufsichtsrates nebst den Vorschlägen betr. die Verwendung des Reingewinnes.
2. Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates und Bejahung der über die Verwendung des Reingewinnes.
3. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
Nach Art. 19 der Statuten ist zur Teilnahme an den Beratungen und Abstimmungen der General-Versammlung jeder Aktionär berechtigt, welcher sich spätestens 3 Tage vor dem Versammlungstage über den Besitz von Aktien bei dem Vorstand kenntlich macht, daß die Aktien bis nach stattgehabter General-Versammlung bei der Direktion der Gesellschaft oder dem H. Schaaffhausen'schen Bankverein in Köln oder dem Bankhause H. Lehy in Adm. oder dem Bankhause Reichmann & Co. in Adm. deponiert bleiben.
Wann, nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Geschäftsberichte liegen vom 14. Mai d. J. ab im Geschäftsbüro der Gesellschaft zur Einsicht der Aktionäre offen.
Der Aufsichtsrat.
Köln, den 7. Mai 1907.

Friedrichs-Barf.
Mittwoch, 8. Mai, nachmittags 4-6 Uhr:
Nachmittags-Konzert
Eintrittspreis 20 Pfg. Abonnenten frei.
Donnerstag, 9. Mai Sinfonie nachm. 3-6 Uhr
Militär-Konzert
der Grenadier-Kapelle. 30000
Von jetzt ab finden täglich vormittags 10 Uhr Arbeiters
Rhein-Neckar- und Safer-Rundfahrten
statt. 71679

Frische Eier
zum Kochen und Backen in allen Verhältnissen. Frisch-Gebackenes vorzüglich. Palmbutter, garantiert reine Kokosbutter, ärztlich empfohlen, auch zum Kochen, Braten u. Backen, feinstes Buttererzeugnis, 50% Erparnis, per Pfd. nur 53 Pfg., empfiehlt
H. 8, 7 Eiergroßhandlung H. Meisel Tel. 3536.

Rolle's Plissé-Brennerei, Q7, 20
Gutes und reiches Spezialerzeugnis. 62003

la. Delikatess-Sauerkraut
garantierte Ware, fassweise zu jedem nur annehmbaren Preise abzugeben. 49036
Fritz Best, Auktionator.
Telephon 705. P 5, 4. Telephon 2705.
Bringe mein altrenommiertes Geschäft in empfehlende Erinnerung.
Franz Wafer Str., J 5, 15.
Wohltätig für gründliches Desinfizieren u. Antiseptisieren sämtlicher Bettfedern und Tassen.
Ein Verkauf von Federn oder ganzen Betten findet bei mir nicht statt. 30000

Jubiläums-„SALOME“
Ersiklassige 10 Pfg.-Cigarre
Alleinver- M. Gumberich € 5, 1b.
kauf bei:

Marienbad. Häusliche Trink-Kuren (auch als Vor- und Nachkuren) Anerkant vorzügliche Wirkung für Halsleiden und Bronchitis.

Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen
Stärkste Glaubersalzquellen Europas.
Allgemeine Fettleibigkeit, Fieber und Fiebererregung, Störungen der Respiration und der Zirkulation infolge zunehmender Verstopfung, Rheumatisches alle Formen, Bluthochdruck im unteren Rücken, Hämorrhoidaler, Magenleiden, Chron. Darmträgheit und Obstipation, Folgen von Krankheiten, Leiden der kritischen Wechseljahre der Frauen, Diabetes.

Waldquelle.
Alkalischer Sauerling.
Katarhe des Rachens, des Kehlkopfes und der Atmungsorgane, Katarhe der Verdauungsorgane.

Ambrosiusbrunnen.
Schärfster Eisenkurort Europas mit 611 doppelt kohlensäurehaltigen Eisen in Liter.
Blutarmut, Bluthochdruck, Organische Schwächezustände, Neurasthenie, Gicht, Chron. Katarhe der Harnwege, Nieren- und Blasenleiden, Drüsenleiden, Rachitis und Skrophulose.

Rudolfsquelle.
Natürliches Sauerling.
Hervorragender Repräsentant erdig-alkalischer Quellen.
Gicht, Chron. Katarhe der Harnwege, Nieren- und Blasenleiden, Drüsenleiden, Rachitis und Skrophulose.

Möbl. Zimmer
C 8, 19, parterre
ein möbliertes großes Zimmer, auch Schlaf- und Esszimmer, 10000 in vermieth. 6137
D 3, 2 2 St., gut möbl. Zimmer mit 10000 in vermieth. 6140
E 3, 1a 2 St., möbl. Zimmer mit 10000 in vermieth. 6150
E 5, 1 2 Treppen rechts, ein möbl. Zimmer, auch Schlaf- und Esszimmer, auf d. Markt, 10000 in vermieth. 6155
F 4, 1 2 Trepp. ein gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. auf 15. Mai ab 1. Juni zu verm. 6000
H 3, 3 3 St., ein fein möbl. Zimmer zu verm. 6000
H 7, 13, 3 St., 1 Kam. zu verm. 10000 in vermieth. 6100
J 2, 4 parterre, gut möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. 6100
J 2, 13/14 2 St., ein gut möbl. Zimmer, auch Schlaf- und Esszimmer, auf 15. Mai ab 1. Juni zu verm. 6000
K 1, 13 1 Trepp. ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
K 1, 15 2 Trepp. ein gut möbl. Zimmer mit 10000 in vermieth. 6000
K 2, 14 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
M 4, 4 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6100
M 4, 6 2 Trepp. 2 Zimmer, auch ein Schlaf- u. Esszimmer, auf 15. Mai ab 1. Juni zu verm. 6000
O 4, 2 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
O 4, 7 3 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
O 5, 1 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
Q 1, 9 2 Trepp. ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
Q 2, 7 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
Q 5, 12 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
Q 7, 11 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
U 4, 13 3 Trepp. rechts, ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
U 5, 24 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
V 1, 1 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
W 1, 1 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
X 1, 1 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
Y 1, 1 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
Z 1, 1 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000

Marienbader Mineralmoor.
Das an wirksamen Bestandteilen und Mineralgehalt (78%) reichste Moor.
Hauptsächlich in Mineralwasserbehandlungen, Arthritiden, Drüsenleiden, Rheumatisches etc. heilsam. 10000
Marienbader Mineralwasser-Versandung C. Brem & Dr. W. Biedl, Marienbad (Böhmen) Nr. 116.
Haupt-Depot: Peter Rixius, Ludwigshafen a. Rh.

Bureau für Vermessung und Tiefbau
Telephon 1362. Otto Streckfuss, Heidelberg.
Ausführung aller Vermessungsarbeiten, Abrechnungen, Nivellements, Schlussvermessungen, Fertigen von Massstabkarten, Neuaufstellungen, Aufzeichnung von Bauabrechnungen, Projektieren von technischen Anlagen, wie: Straßen, Kanalisationen, Hausentwässerungen, Erdbehebungen, Klein- u. Industriebahnen.

Was ist SEMOL?
Beste Fleischersatz, ergibt vorzügliche Brat- und andere Speisen mit 50% Nährwert und 22% Eiweiß.
Semol ist ein reines Pflanzenprodukt ohne jede chemische Beimischung, sehr nahrhaft, schmackhaft und billig. Paket à 50 Pfennig ergibt ca. 8 Portionen. Zu haben in Kolonialwarengeschäften. 69784
Semolfabrik Heidelberg.

D1, 13 Georg Eichertler D1, 13
Fernsprecher 2184. — Gegründet 1869.
Wäsche- und Aussteuer-Geschäft.
Spezialität: Herrenhemden. 60055
Mitglied des Allgem. Rabatt-Verbands.
Ankauf.
Wer bezahlt die höchsten Preise?
für alle Arten und sämtliche Sorten alte Metalle, (Gold, Silber, Kupfer, Neusilber) sowie alle Sorten Papier unter Garantie des Einkaufens.
Jedes Quantum wird auf höchst abgefragt.
Verkaufungen per Postkarte werden prompt abgefragt.
Tel. 3536. H. Meisel H 3, 7.

Möbl. Zimmer
C 8, 19, parterre
ein möbliertes großes Zimmer, auch Schlaf- und Esszimmer, 10000 in vermieth. 6137
D 3, 2 2 St., gut möbl. Zimmer mit 10000 in vermieth. 6140
E 3, 1a 2 St., möbl. Zimmer mit 10000 in vermieth. 6150
E 5, 1 2 Treppen rechts, ein möbl. Zimmer, auch Schlaf- und Esszimmer, auf d. Markt, 10000 in vermieth. 6155
F 4, 1 2 Trepp. ein gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. auf 15. Mai ab 1. Juni zu verm. 6000
H 3, 3 3 St., ein fein möbl. Zimmer zu verm. 6000
H 7, 13, 3 St., 1 Kam. zu verm. 10000 in vermieth. 6100
J 2, 4 parterre, gut möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. 6100
J 2, 13/14 2 St., ein gut möbl. Zimmer, auch Schlaf- und Esszimmer, auf 15. Mai ab 1. Juni zu verm. 6000
K 1, 13 1 Trepp. ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
K 1, 15 2 Trepp. ein gut möbl. Zimmer mit 10000 in vermieth. 6000
K 2, 14 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
M 4, 4 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6100
M 4, 6 2 Trepp. 2 Zimmer, auch ein Schlaf- u. Esszimmer, auf 15. Mai ab 1. Juni zu verm. 6000
O 4, 2 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
O 4, 7 3 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
O 5, 1 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
Q 1, 9 2 Trepp. ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
Q 2, 7 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
Q 5, 12 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
Q 7, 11 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
U 4, 13 3 Trepp. rechts, ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
U 5, 24 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
V 1, 1 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
W 1, 1 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
X 1, 1 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
Y 1, 1 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000
Z 1, 1 2 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 6000

Um zu räumen



gelangt mein reich sortiertes Lager in **Kleiderstoffen** zu folgenden **staunend billigen Preisen** zum Verkauf. Ich bemerke, dass es sich nur um **streng moderne und solide Stoffe** in den neuesten Farben handelt. Seltene gebotene Gelegenheit zum Einkauf für Frühjahrs- und Sommerkleider.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Nouveautés, Cheviot, Alpacca, Voiles	Crêpe, Nouveautés, Alpacca, Blusenstreifen	Engl. Stoffe, Karos, Satin, Etamine	Batist, Panama, Serge Kostüm-Stoffe
jetzt per Meter	jetzt per Meter	jetzt per Meter	jetzt per Meter
Wert bis 1.50 95 Pfg.	Wert bis 2.— Mk. 1.45	Wert bis 2.75 Mk. 1.95	Wert bis 3.50 Mk. 2.45

Reste bis zur Hälfte des bisherigen Wertes. Serie I **95** Pfg., Serie II Mk. **1.45**, Serie III Mk. **1.95**.

Verkauf nur gegen bar.

F I, I M. Schneider F I, I
Mannheim. Mannheim.

Möbl. Zimmer

- A1, 8 2. Stock, ein gut möbl. Zimmer mit Schrank, 402
- A 2, 6, 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 3510
- B 2, 5, 1. Stock, möbl. Zimmer zu verm., 6031
- B 2, 10 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5462
- B 2, 10 2. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5462
- B 4, 14 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5009
- B 6, 2 2. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5079
- B 6, 21 4. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5169
- B 6, 22b 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5029
- B 6, 22a 2. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 4974
- B 7, 10, 1 Treppe möbl. Zimmer zu verm., 5070
- C 1, 14 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5160
- C 3, 10, 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5205
- C 3, 23 (Wahlplatz) 3. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5275
- C 4, 4 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5001
- C 8, 6 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5017
- D 3, 2 2. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5008
- D 4, 2 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5001
- D 5, 3 2. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5469
- E 1, 8 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5449
- E 1, 8 2. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5072
- E 2, 18 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5051
- E 3, 5 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 48517
- F 3, 19 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5119
- F 5, 12 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5100
- G 2, 1a ein möbl. Zimmer mit Schrank, 4700
- G 2, 19 2. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5191
- G 3, 20 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 4990

4 Gürteltage

von **Dienstag** bis **Freitag**

grosser Gelegenheitskauf in Damengürtel

Ein Posten **Gummigürtel Kunstseide** 70 Pfg.
weiss mit moderner Vorderschliesse, ca. 4 ctm. breit Stück

Ein Posten **Gummigürtel Kunstseide** 95 Pfg.
mit Stahlpoints, 6 ctm. breit Stück

Ein Posten **Gummigürtel Kunstseide** 1.65
mit Stahlpoints, 8 ctm. breit Stück

Ein Posten **Gummigürtel Seide** 1.95
mit Stahlpoints, 8 ctm. breit Stück

Ein Posten **Taffetgürtel** 1.45
mit Rückenverzierung u. überzogenem Gummi-Seitenteil Stück

Herm. Schmoller & Co

- G 3, 20 2. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5100
- G 5, 12 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5100
- G 6, 19/20 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5174
- H 2, 6 2. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- K 2, 18 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5091
- K 2, 18 2. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5091
- K 3, 9 2. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5054
- K 3, 9 4. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5164
- K 4, 4 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5164
- L 11, 19 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5091
- L 12, 8 2. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 49310
- L 14, 8 Nähe Hauptstrasse ein möbl. Zimmer mit Schrank, 48500
- L 15, 9 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 3947
- L 15, 12 2. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- M 1, 2a 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5112
- M 5, 12 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- N 2, 2 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- N 3, 11 2. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- N 3, 11 3. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- N 6, 6a 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- N 3, 11 4. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050

- N 3, 17 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- N 6, 7a 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5190
- N 7, 2 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5120
- O 4, 13 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- O 4, 13 2. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- O 7, 15 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5180
- Pension, P 2, 4/5 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 47700
- P 2, 3a 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- P 6, 6 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Q 2, 7 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Q 3, 2/3 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Q 4, 22 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Q 7, 20 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- R 7, 40 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- S 1, 1, 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- S 1, 1, 2. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- S 1, 1, 3. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- S 6, 5 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- S 4, 17 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- S 6, 17 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- S 6, 18 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- T 4, 12 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- U 4, 21 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- U 5, 1, 3. Stock ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 10, 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5100
- Gabelsbergerstr. 3, 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Gontardstr. 41 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Sarentr. 60 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 16 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 2. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 3. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 4. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 5. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 6. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 7. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 8. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 9. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 10. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 11. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 12. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 13. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 14. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 15. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 16. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 17. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 18. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 19. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 20. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 21. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 22. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 23. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 24. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 25. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 26. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 27. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 28. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 29. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- Waldstr. 25, 30. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050

Kost und Logis

- D 6, 4 unten bürgerlich für bessere Herren, 4772
- H 7, 34 parierz. Zimmer mit Schrank, 5050
- Privat-Pension K 2, 5. Vorz. Mittag u. Abendlich für bessere Herren, 5050
- N 4, 22 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050
- P 6, 19 1. Stock, ein möbl. Zimmer mit Schrank, 5050

Stenographischer Reichstagsbericht

des

Mannheimer Generalanzeigers

Parlamentarische Verhandlungen.

Kaßdruck ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Deutscher Reichstag.

47. Sitzung vom 6. Mai.

2 Uhr. Am Bundesratsitz: Dernburg, Schr. von Stengel.

Der Präsident Graf Stolberg erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Kronprinzen zu seinem Geburtstag zu gratulieren. Vizepräsident Kämpf hat sein Amt niedergelegt, die Wahl findet morgen statt.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des vierten und des fünften Ergänzungsetats sowie des zweiten Ergänzungsetats für die Kolonien.

Die beiden ersten Ergänzungsetats enthalten in der Hauptsache die einmaligen Teuerungszulagen für die Beamten, der fünfte Ergänzungsetat fordert hauptsächlich 13 Millionen aus Anlaß des Eingeborenenaufstandes in Südwestafrika.

Staatssekretär Schr. v. Stengel:

Die den ersten Gegenstand der Tagesordnung umfassenden Vorlagen haben einen sehr heterogenen Inhalt; es sind darin enthalten die Mittel zur Gewährung einmaliger Beihilfen im Betrage von 100 resp. 150 M. an die mittleren und unteren Beamten, deren Gehalt den Betrag von 3000 resp. 4200 M. nicht übersteigt. Dann erst u. diese Ergänzungsetats Veränderungen, welche sich durch die Auswertung des Aufstandes in Südwestafrika und die Aufhebung des Kriegszustandes darstellbar ergeben. Diese letzteren Veränderungen haben für den Haushaltsetat zur Folge, daß sich der Aufwandsbetrag um etwas mehr als 81 Millionen Mark mindert, wogegen allerdings sich der ordentliche Ausgabebedarf erhöht und die Militärbeiträge eine weitere Steigerung im Betrage von etwa 17 Millionen erfahren. Die Verteilung der letzteren Vorlage bleibt den anwesenden Vertretern der Kolonialverwaltung überlassen. Ich möchte meinerseits aber hinzufügen, daß, wenn auch die Aufhebung des Kriegszustandes am 1. April formell eingetreten ist, man es doch von Seiten der verbündeten Regierungen für gerechtfertigt erachtet, die aus der tatsächlichen Heberführung des Kriegszustandes im Reich und in den Friedenzustand zu erwartenden Kosten aus der Anleihe zu bestreiten. Den Ergänzungsetat wegen des Bedarfs der einmaligen Beihilfen an die mittleren und unteren Beamten will ich nur mit einigen einleitenden Bemerkungen begleiten.

Mit diesem Etat wird die in der Reichstagsitzung vom 18. März einstimmig beschlossene Resolution von Seiten der verbündeten Regierungen acceptiert. Es wird die Zulage eingeleitet, die ich im Namen des Reichstages in derselben Sitzung dem Kaiser erteilt habe. Den verbündeten Regierungen ist die Zustimmung zu diesem Ergänzungsetat keineswegs leicht geworden, und Sie werden dies im vollsten Maße würdigen, wenn Sie bedenken, daß noch keine Aussicht besteht, den Etat für 1907 vollständig zu genehmigen, als dies bei seiner Einbringung im Reichstag der Fall gewesen ist. Weshalb von der Reichsregierung, welche der Reichshaushaltsetat für das nächste Jahr durch Erhöhung der Pensionen und Militärgeldern erfahren wird, werden die Militärbeiträge, durch die von mir erwähnten 17 Millionen Mark erhöht. Allerdings sind von der Budgetkommission verschiedene Erhöhungen von Steueransätzen beschlossen, aber die erhöhten Einnahmenansätze bedeuten noch keine wirkliche Besserung des Etats. Bei der Beschlußfassung über die Resolution des Reichstages sind die verbündeten Regierungen von der Annahme ausgegangen, daß die betreffenden Reichsausgaben den Einzelstaaten nicht entgeltlich zur Last gelegt werden sollen. Die Abschließung dieser Ehrenpflicht des Reiches auf die Einzelstaaten hat um so mehr Bedenken gegen sich, als es dadurch den Leckern um so mehr ermöglicht wird, ihre eigenen Bedürfnisse und ihre eigenen Beamten, deren Lebenshaltung durch die Teuerung ebenfalls sehr empfindlich gestiegen hat, zu Hilfe zu kommen. Bei der Beschlußfassung des Reiches erscheint aber einzuwirken ein anderer Umstand von Bedeutung. Es wird der Ausschuß im Etat des Jahres 1909 zu bilden sein, die dem schon dem Reformgesetzentwurf von 1906, §§ 2 und 3, der Gedanke einer mehrjährigen Stanzung der ungedeckten Militärbeiträge zu Grunde lag. Jedenfalls hat die Entscheidung, welche 1904 die Reichstagsmehrheit bei den diese Voranschläge abzulehnen, auf den gegenwärtigen Fall keinen Bezug; im Gegenteil hat der Reichstag mit solcher Einstimmigkeit die Summe von 3 Millionen, welche die verbündeten Regierungen für die Unterbeamten als Teuerungszulage ausgestellt hatten, als unzulänglich bezeichnet.

Abg. Speck (Zentl.):

erhebt schwere Bedenken gegen die Vorschläge des Staatssekretärs. Es geht doch nicht an, daß Ausgaben dieses Etats erst 1909 ihre Deckung finden sollten. Redner beantragt die Vorlage an die Budgetkommission zu überweisen.

Staatssekretär Schr. von Stengel:

erklärt, daß er nähere Angaben erst in der Kommission machen werde. Der Vordrucker erteilt sich jedoch, wenn er meine, daß die Mittel für die Beihilfen auf alle Fälle erst 1909 in den Etat eingestellt werden sollten. Dies sollte nur geschehen, wenn vorher seine Deckung erfolgen würde.

Abg. Schr. von Nitzsch:

ist mit der Heberweisung an die Budgetkommission einverstanden.

Abg. Singer (Zog.):

Mit dieser Regelung sind wir nicht einverstanden. So hat es der Reichstag nicht gemeint. Man sollte die Beamtenzulagen gleich auf den Etat übernehmen. Dieses System der ewigen Stanzung der Militärbeiträge führt zu nichts. Es wird so lange unklar bleiben, bis eine gründliche Finanzreform kommt. Wir halten es außerdem für richtiger, wenn die Beamten nicht bloße Teuerungszulagen, sondern Gehaltszulagen erhalten hätten. Doch stimmen wir auch dieser Erklärung der wirtschaftlichen Lage der Beamten zu. Wir müssen dabei aber bemerken: wenn man schon einmal die Kollege beschließt, dann sollte man doch zuerst an die Arbeiter denken; denn die Entlastung der Arbeiter in den Reichsbetrieben ist ganz ungenügend, in der Volkswirtschaft ist sie geradezu jammervoll. Wir hoffen, daß das Reich auch an seine Pflichten gegen die Arbeiter denkt.

Abg. Dr. Wiemer (fr. Wpt.):

Wir müssen anerkennen, daß die Regierung ihre Zulage lokal eingeleitet hat. Die Regelung in der vorgeschlagenen Weise läßt sich durchaus im Rahmen der Resolution, die der Reichstag angenommen hat. Den Verlauf der Parteien um die Priorität wollen wir nicht mitmachen. Ich will nur betonen, daß der Weg, der zum Ziel führt, zuerst von uns angegeben worden ist. Die

Beamten müssen jedenfalls anerkennen, daß Reichstag und Regierung Abhilfe geschaffen haben, soweit es nach Möglichkeit der Finanzlage eben möglich war.

Der Weg, den der Staatssekretär vorschlägt, um die Deckung herbeizuführen, erscheint uns recht wohl angängig. Ich hoffe, daß die Sache in der Budgetkommission recht schnell erledigt wird, so daß die Beamten schon vom 1. Juni in den Genuss der Zulagen kommen.

Abg. Dr. Semler (nl.):

Namens meiner Freunde kann ich mich auch an dem edlen Wettbewerb der Parteien beteiligen. Ich füge noch hinzu, daß wir mit den Zulagen ganz einverstanden sind, daß wir aber hoffen, daß diese einmaligen Zulagen möglichst bald in eine dauernde Zulage umgewandelt werden. Bezüglich des Etats für Südwestafrika behalten wir uns unsere Stellungnahme für die Budgetkommission vor.

Abg. Dr. Herold (Reichsp.):

schließt sich diesen Ausführungen an. Hiermit schließt die Diskussion. Die drei Etats gehen an die Budgetkommission. Sodann legt das Haus die zweite Beratung des Etats der Schutzgebiete beim Etat für Kamerun fort.

Abg. Kayss (fr. Wpt.):

Wenn wir in diesem Jahre nicht auf die Kolonialstände eingegangen sind, so taten wir dies aus Interesse für unsere Kolonien. Leider hat Herr von Dernburg diese Zurückhaltung nicht geübt, indem er auf den Fall Puttkamer einging. Seine Worte erfordern natürlich die schärfste Zurückweisung. Auch die Worte, die der Verteidiger Sello gesprochen hat, müssen, wenn die Stellungsaufgaben richtig sind, zurückgewiesen werden. Das Rechtsgesühl des Volkes ist durch den ganzen Verlauf des Prozesses nicht beruhigt, sondern immer verletzt worden. Nicht sowohl durch das Urteil, sondern durch die Art der Verhandlung, der Zeugniserhebung usw. Herr von Dernburg hat eine Lüge für Herrn Jesko von Puttkamer eingeleitet. Würden Sie, Herr v. Dernburg, als Kavallerie eine Person als „Profilierter“ usw. bezeichnet lassen, mit der Sie jahrelang in intimen Beziehungen standen, und die die Mutter Ihres Kindes ist? (Zehr richtig.) Frau von Gernma hat jetzt in der neuen gesellschaftlichen Korrespondenz eine Darstellung des Sachverhalts veröffentlicht, an der man nicht vorübergehen kann. Das Volk muß wissen, ob wir in einem Rechtsstaat leben oder nicht. (Beifall.)

Abg. Rebel (Zog.):

Nach diesen Erklärungen der Dame kann das Urteil gegen Puttkamer in der Tat nicht aufrecht erhalten werden. Jedenfalls muß untersucht werden, wer nun eigentlich die Wahrheit gesprochen hat. Es wurde vor einem halben Jahre von allen Seiten als eine Art Eröffnung begrüßt, daß der neue Kolonialdirektor und verständig, mit richtiger Strenge gegen alle Verfehlungen vorzugehen, nichts zu verheimlichen, nichts zu vertuschen. Nun kommt der Prozeß Puttkamer zur Verhandlung, und wir sind im höchsten Grade überrascht, wahrzunehmen, daß der öffentliche Ankläger gerade es war, der alles aufdeckt, um die Taten des Herrn v. Puttkamer in so mildem Licht erscheinen zu lassen, wie nur möglich. Wir erwarten eine Erklärung des Kolonialdirektors, wie er sich dazu stellt.

Kolonialdirektor Dernburg:

Ich habe bereits vorgestern erklärt, daß es mir unmöglich ist, materielle in einer Erörterung des Falles Puttkamer einzutreten, bevor die schriftliche Begründung des Urteils vorliegt. Ich kann daher auch jetzt noch nicht wissen, wie weit die Tatsachen, welche Frau v. Gernma in der „Neuen gesellschaftlichen Korrespondenz“ mitgeteilt hat, in dem Urteil richtige Würdigung gefunden haben oder nicht. Darüber will ich aber gar keinen Zweifel lassen, daß die Mitteilungen der Frau v. Gernma in der Tat für den Gang der Sache von höchster Bedeutung sind. Der Herr Ankläger ist mir erst heute vorgelegt worden, und es war mir unmöglich, so schnell Feststellungen vornehmen zu können. Zunächst muß der die Untersuchung leitende Beamte vernommen werden. Das habe ich bereits vernommen. Was die Haltung des öffentlichen Anklägers anlangt, so bitte ich Sie, daran festzuhalten, daß mit Ausnahme des Urtrages, der von der Verwaltung vorgefertigt ist, diese auf sein Verlangen gar keinen Einfluß ausüben kann, ebenso wenig auf die Auswahl der Zeugen usw. Das liegt in der Unabhängigkeit des Disziplinargerichts begründet. Ich gebe zu, daß die Angelegenheit jetzt in ein weiteres Stadium erneut eingetreten ist, und daß eine weitere Untersuchung, soweit sie auf dem Verwaltungswege möglich ist, erfolgen muß. Ich hoffe, daß wir jedermann zutrauen, daß ich in dieser Beziehung ohne irgend welche Vorbehalte nach irgend einer Seite vorgehen werde.

Abg. Erzberger (Zit.):

Unbedingt nötig wird es sein, daß wir energischer Maßnahmen gegen die Schnapssteuer ergreifen, wenn wir die Eingeborenen überhaupt erhalten wollen. Wenigstens müssen wir die Alkoholgölle ganz bedeutend erhöhen. Die englische Regierung wird gern bereit sein, mit uns in diesem Punkte Hand in Hand zu geben; denn es hat das gleiche Interesse an der Erhaltung der Eingeborenen. Was soll man z. B. dazu sagen, daß in einer Gerichtsverhandlung die Schnapssteuer zurückfällt? Derartige Umstände sind unter allen Umständen ein Übel gemacht worden. Die Eingeborenen sind das wertvollste, was wir in den Kolonien haben, wichtiger, als alle Kaufmannsprodukte. Es sind also rasche und einschneidende Säugmaßnahmen notwendig.

Kolonialdirektor Dernburg:

Ueber die Berechtigung dieser Tendenz, die der Vordrucker vertret, existieren hier gar keine zwei Meinungen. Aber zwischen Wollen und Können liegt hier eine große Distanz. Es ist sehr schwer, so angelegene Gebiete in Ordnung zu halten. Die Verwaltung wird in ihren Bemühungen gleichwohl nicht nachlassen. Wir können leider nicht verhindern, daß gewissenlose Leute dort alles Mögliche einführen. So stark ist die deutsche Verwaltungsmacht dort nicht, daß man in die Gewohnheiten der Eingeborenen dort mit derartigen polizeilichen Maßnahmen eingreifen kann. So ist uns unmöglich, dort etwas erhebliches zu tun, ohne Hilfe der Randmächte. Der Antialkoholgesetz verlangte eine Erhöhung der Zölle. Ueber die englischen Zölle können wir dort nicht hinausgehen, da die Zergrenze nur einen kleinen Teil der Zwingengrenze umfaßt. Ein Band von der Form eines Handbuchs ist schwer geschägt. Man muß klar, aber vorsichtig und schrittweise vorgehen.

Der Etat für Kamerun wird bewilligt.

Beim Etat für Togo erhält das Wort

Abg. Ledebour (Zog.):

ist aber nicht anwesend, worauf Vizepräsident Dr. Passaf Kaufmann: Der Abg. Ledebour verzieht! (Heiterkeit.)

Unmittelbar darauf erscheint Abg. Ledebour mit einem riesigen Alibiabdel bewaffnet. Unter großer Heiterkeit des Hauses wird ihm bedeutet, daß er post festum komme. Einige Abgeordnete zeigen schadenfroh auf die Journalistentribüne, pantomimisch auswendig, welche Empfindungen deren Insassen über den Ausfall der Rede befehlen.

Beim Etat der Karolinen, Marianen usw. kommt

Kolonialdirektor Dernburg

auf die Anregung des Abg. Dr. Müller-Weinigen zurück. Justiz und Verwaltung in den Kolonien zu trennen. Diese Trennung liegt durchaus im Interesse der Verwaltung und namentlich im Interesse der Beamten selbst. Dafür bietet ein drastisches Beispiel der Fall des Landeshauptmanns Brandeis. Er war mit der Gerichtsbarkeit auf den Marianen betraut. In dieser Eigenschaft handelte er mehr als Militär nach seinem Empfinden, und wenn er auch nicht immer juristisch richtig handelte, so doch vielfach recht praktisch. Ich will Ihnen drei Beispiele davon anführen. Einmal ließ er einen Eingeborenen prägen, der sich an der Frau eines Weizen stiftlich vergangen hatte. Einen andern, der in den Leprakranken eingedungen war, weil er mit einer dort befindlichen Frau ein Verhältnis hatte, ungeachtet der Ansteckungsgefahr für sich und andere, ließ er gleichfalls prägen. Dann noch ein dritter Fall, wo selbst ein gelehrter europäischer Richter auch in arge Verlegenheit gekommen wäre: Ein Eingeborener hatte sich an die Frau eines Hauptlings vergangen und hatte damit nach Landesitte sein Leben verwirkt. Brandeis rettete ihn dadurch, daß er ihm 25 aufzählen ließ.

Ich fühle mich verpflichtet, das anzuführen, damit über Herrn Brandeis, der 30 Jahre lang eine angestrenzte Tätigkeit als freier Beamter hinter sich hat, kein falsches Urteil entsteht. Wir wollen die Trennung von Verwaltung und Justiz gern durchführen, das kann sich aber darüber klar sein, welche Mittel das erfordert.

Auch dieser Etat wird, ohne weitere Debatte, nach den Vorschlägen der Kommission (Veränderung des Reichshaushalts um 10 000 M.) bewilligt.

Es folgt der Etat für Kiautschau, der ebenfalls debattiert und bewilligt wird, desgleichen der Etat für Kamerun u. s. w. Hiermit ist die zweite Beratung des Etats der Schutzgebiete mit Ausnahme des Etats für Südwestafrika, der sich noch in der Kommission befindet, beendet.

Es folgt die zweite Beratung des Etats der Reichseisenbahnen.

Am Bundesratsitz hat Minister Breitenbach Platz genommen.

Abg. Schwabach (natl.):

referiert als Berichterstatter kurz über die Verhandlungen der Kommission.

Abg. Dr. Will (Straßburg; Zit.):

Es macht mir Freude, den Chef der Reichseisenbahnen, Herrn Breitenbach, am Bundesratsitz begrüßen zu können. Ich hoffe, daß er ebenso wie sein Vorgänger, Herr Badde, bestrebt sein wird, das Reich der Reichseisenbahnen so auszubauen, wie es das Interesse des Landes erfordert. Redner tritt dann für eine Gehaltsaufbesserung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen verschiedener Beamten- und Arbeiterkategorien ein.

Minister Breitenbach:

Ich spreche dem Vordrucker meinen Dank für seine freundlichen Worte aus und versichere ihm, daß mir die Reichseisenbahnen ebenso am Herzen liegen, wie das Gebiet, das ich als preussischer Minister zu verwalten habe. Ich werde die reichsständische Volkswirtschaft jederzeit unterstützen, ohne das finanzielle Interesse zu stark zu betonen. (Beifall.) Nicht bestimmen kann ich allerdings dem Vordrucker in der Behauptung, daß die Arbeiterlöhne zu niedrig seien. Die Arbeiter sind erst im Vorjahre erheblich angehoben worden. Ebenfalls haben wir die Abnehmerverhältnisse der Lokomotivführer verbessert.

Abg. Wögle (Zog.):

fährt aus, daß die Einführung der vierten Klasse die Rentabilität der Reichseisenbahnen nicht geboten habe. In das Loblied auf den früheren Minister kann er nicht einstimmen. Die Verhältnisse der Arbeiter liegen nicht weniger als glänzend. Empörend ist es, daß diese Arbeiter des elementarsten Rechtes, der Koalitionsfreiheit, beraubt sind. Das Koalitionsverbot muß unbedingt aufgehoben werden.

Minister Breitenbach:

Meine Stellung zum Eisenbahnerverband beruht auf der Erwägung, daß der Beamte durch seinen Eid, der Arbeiter durch seinen Arbeitsvertrag verhindert ist, sich an ordnungsfeindlichen Bestrebungen zu beteiligen. Um jenen Verband, den der Vordrucker im Auge hatte, den Süddeutschen Eisenbahnerverband, zu charakterisieren, will ich nur anführen, daß er sich an den Hamburger Verband anlehnt, der bekanntermaßen es sich angelegen sein läßt, das Verhältnis zwischen der Verwaltung und den Angestellten aufs äußerste zu erschweren. Ja, selbst der Generalstreik wird als ein legitimes Mittel zur Durchsetzung ihrer Forderungen proklamiert. Der Abg. Legien hat das auf dem Mannheimer Parteitag 1906 ausdrücklich ausgesprochen. Sollen wir warten, bis ein solches Urteil wirklich über das Land geht? Ein Minister, der das tut, würde unverantwortlich handeln. Jetzt ist es ratsam, daß der Verband in enger Beziehung zur sozialdemokratischen Partei steht. Zwar wird das von ihm bestritten. Aber derselbe agitator, der das in Abrede stellte, sagte gleichzeitig: „Wenn es bei der Wahl zur Entscheidung kommt zwischen Schwarz und Rot, dann wähle ich rot!“ Auch der Bahnlauter des Verbandes zeigt deutlich die Verwandtschaft, denn er empfiehlt die deutsche Arbeiterpartei. Gegen berechtigte Koalitionsbestrebungen habe ich nichts, aber gegen solche, welche ich nicht aufreite. Die einzelnen Reichsbahnen, die der Vordrucker vorbrachte, werde ich nachprüfen. Ich werde ein, daß auf dem Gebiete der Reichseisenbahnen noch vieles geschehen kann und geschehen muß. Wesentlich sehen mich die Mittel, die mir der Reichstag bewilligt, dazu in die Lage! (Beifall.)

Abg. Emmel (Zog.):

erklärt, daß er sich den anerkennenden Worten des Abg. Dr. Will nicht anschließen könne. Die Löhne der Arbeiter seien nicht in demselben Maße gestiegen wie die Lebensmittelpreise infolge der Inflation. Die Lokomotivführer hätten durchschnittlich 14 Stunden Dienst, obwohl sie nach den Dienstvorschriften nur 10 Stunden Dienst haben dürfen. Die Verwaltung verbiete den Arbeitern, sich den Organisationen anzuschließen, denen sie sich anschließen wollten, und zwinge die Arbeiter, sich Organisationen anzuschließen, die die Verwaltung für gut finde. Das sei doch eigentlich gescheitert und gegen die Verbandsordnung. Es sei das gute

Recht der Arbeiter, nach ihrer Uebersetzung zu wählen. Auch Herr Wislizenus habe in einem Fall den ihm gegeben, lieber rot als schwarz zu wählen.

Minister Breitenbach

wiederholt seine Erklärung, daß der Arbeiter nach dem Arbeitsvertrag sich an vertragswidrigen Leistungen nicht beteiligen dürfe. Er hat das doch, dann würden wir von unserem Standpunkt her keinen Gebrauch machen. Die Gewerbeordnung kommt hier überhaupt nicht in Betracht, da die Eisenbahnen der Gewerbeordnung überhaupt nicht unterliegen. Die Arbeiter der Eisenbahnen, die von der Verwaltung ausgeht, haben völlig freie Hand. Ein Zwang findet nicht statt. Die Eisenbahnarbeiter sind auch ganz zufrieden, nur von außen wird die Agitationen hineingetragen. (Sehr richtig! rechts.)

Herr Dr. Burdardt (Mitgl. d. B.)

Herr Emmel tritt sich. Herr Wislizenus hat nicht geraten, lieber rot als schwarz zu wählen, sondern hat, als es sich um die Wahl zwischen einem bürgerlichen Demokraten und dem Sozialdemokraten Sabor handelte, telegraphisch: Wählt Sabor. Aber er wünscht dann noch Erleichterungen für die jüdische Pfaffenheimindustrie.

Herr Dr. W.

Wählt aus, er sei kein Anhänger der Altes-oder-Nicht-Postul, und erkenne gern an, daß man sich im Effort gehalten sei. Er habe sich nicht einseitig informiert, zu ihm kämen mehr Arbeiter als zum Herr Emmel. (Herzlich.)

Herr Werner (Mitgl.)

bemerkt, daß gegen die Internationale Schiffsbau-Gesellschaft der

Darunter erhoben sei, daß in ihren Wagen ein förmliches Werdell- wesen herrsche. Die Gesellschaft habe noch keine Klage erhoben.

Der Etat der Reichs-Eisenbahnen wird ohne weitere Debatte nach den Vorschlägen der Kommission bewilligt.

Im Falle die oben tritt das Haus noch in die Beratung des Marine-Etats ein; eine Anzahl von Titeln, bei denen keine Bestimmungen vorliegen, werden ohne Debatte erledigt. Um 20 Minuten vor 7 beantragt Herr Weibel (Soz.) beim Kapitel „Inhaltsabteilung der Flotten und Werften“ die Vertagung.

Der Vertagungsantrag findet jedoch nicht die nötige Unterstützung, da außer den Sozialdemokraten nur vereinzelte Zentrumsmitglieder dafür stimmen.

Herr Weibel (Soz.)

begreifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Vizepräsident Dr. Pauske

erklärt, daß dies nur vor einer Abstimmung zulässig sei.

Herr Weibel (Soz.)

beringt hierauf wie ausführlich unter großer Anzuseh des Hauses seine Klagen über angebliche Unrichtigkeiten auf den Werften vor. Bei Haupt- und Springen könnten die Arbeiter nicht arbeitsfähig sein. Der Saal hat sich hart gelehrt, die meisten Abgeordneten, die die Vertagung abgelehnt haben, haben sich längst den Folgen dieses Beschlusses entzogen, indem sie den Saal verlassen.

Geheimer Amtskassier Herr

weist die Uebertreibungen des Redner zurück. Die Löhne seien in den letzten Jahren um 20 Prozent erhöht.

Herr Rommelen (frei, Soz.) stellt, daß die Marineverwaltung die Löhne auf der Danziger Werft, die niedriger als die in Kiel seien, erhöhen würde, und wendet sich ebenfalls gegen die Uebertreibungen des Herr Weibel. Im allgemeinen sei die Marineverwaltung in der Behandlung der Arbeiter auf dem besten Wege.

Herr Dr. Spahn (Soz.)

erwidert

Staatssekretär von Tirpitz

es sei richtig, daß die Monatslöhne niedrig seien, er werde versuchen, sie in Stundenlöhne umzuwandeln. Teuerungszulagen zu gewähren, halte er nicht für praktisch, da es dann kein Zurück mehr gebe.

Damit schließt die Diskussion.

Vor der Abstimmung über das Kapitel nebst einer dazu gestellten Resolution beantragt Herr Weibel (Soz.) die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Vizepräsident Dr. Pauske schließt sich dem Zweifel an. Die Sitzung muß abgebrochen werden.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr. Wahl des 2. Vizepräsidenten. Handelsabkommen mit Amerika, Wahlprüfungen.

Schluß 8 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. Mai 1907.



Die Industriehalle.

Industrie und Gartenbau stehen in so inniger Beziehung zueinander, daß man es als einen Mangel empfinden würde, wenn man davon Abstand genommen hätte, auch der Industrie Gelegenheit zu geben, auf der Mannheimer Jubiläums-Ausstellung ihre Ergebnisse vorzuführen. Wir werden in mehreren Artikeln die industrielle Ausstellung behandeln und geben uns dabei der zureichenden Hoffnung hin, daß unsere geschätzten Leser durch unsere detaillierten Schilderungen auf dies und jenes aufmerksam gemacht werden, was das Auge selbst beim aufmerksamen Betrachten der Ausstellungsobjekte leicht übersehen kann. Für heute sei dem Kapavillon, in dem man zunächst gelangt, wenn man von der Hagaba-Anlage aus die Industriehalle betritt, unser Besuch gewidmet. Den ganzen Mittelraum des Pavillons beherbergt die mit ruhiger Vornehmer Einfachheit ausgestattete Ausstellung der Strebelwerke Mannheim. In der Mitte des Raumes erhebt sich ein gefällig aus Holztonnen gebildeter pavillonartiger Aufbau, der von zwei Reihen von Pfeilern flankiert wird. Es sind die sogenannten Strebelkessel, so nach ihrem Erfinder, dem Ingenieur Strebel, genannt. Mancher Male wird sich keinen richtigen Begriff davon machen können, welchem Zwecke dieser aus einzelnen gleichförmigen aufeinander Elementen bestehende Kessel dient. Eine eingehendere Beschreibung dürfte deshalb am Platze sein. Der Strebelkessel ist für die Gärtnerei insofern von großer Bedeutung geworden, als für das Gewächshaus die Heizungsanlage das bedeutendste Mittel bildet, deren wichtigster Bestandteil der Kessel ist. Das gute Gedeihen der Ergebnisse des Wärrers ist in hohem Maße von einem einwandfrei funktionierenden, leicht zu bedienenden, dauerbrandhaltigen, vorwiegend brennenden Kessel abhängig. Diese Anforderungen erfüllt der Strebelkessel in jeder Hinsicht. Der Kessel ist aus einer Anzahl aufrecht stehender O-förmiger Glieder zusammengesetzt, deren Hohlräume zur Aufnahme des Wasser bestimmt sind. Diese Glieder stehen oben und unten durch eingewerkte Rohrflanschen in durchgehender Verbindung miteinander und sind so angeordnet, daß bei ihrer Zusammenfügung zu Pfeilern Rauhstellen zwischen ihnen entstehen. Auf diese Weise werden in den Kesseln Wasserkanäle mit Rauhstellen ab. Die Glieder tragen die für die Bedienung erforderlichen Türen und Reinigungsverschlüsse. Die Kessel stehen auf einem eisernen Sockel, der seitliche Öffnungen besitzt. Die eine dient zum Anschlag an den Boden, die andere zur Reinigung und wird mit einer Klappe verschlossen. Das Rauhstellen der Kessel ist mit einer dicken Messing-Abstreifplatte ausgestattet. Diese und eine zwischen ihr und dem Kesselkörper befindliche Luftschicht schützen die Kessel gegen Wärmeverluste. Jedes Kesseltuch ist mit allen wesentlichen Bestandteilen versehen und in richtigen Verhältnis zu seiner Größe mit Holz, Holzraum, Eisenraum und Rauhflächen ausgestattet. Die Kessel können daher in beliebiger Höhezahl zusammengeleitet werden und behalten die richtigen Verhältnisse zwischen ihren Hauptteilen stets unverändert bei. Die starken Kessel sind unmittelbar an die Glieder angepaßt. Wie eine vieljährige Erfahrung beweisen hat, werden die Kessel in jedem Betriebe durch das Feuer nicht im geringsten angegriffen werden. Wohl aber erhöhen sie infolge der Wasserfüllung die Heizleistung und vermindern die Schloßabfuhr.

Die großen Vorteile, die den Strebel-Kesseln eigen sind, lassen sich wie folgt zusammenfassen: Da die Räume, die in Gewächshäusern für Heizelemente zur Verfügung gestellt werden können, fast immer sehr klein sind, so kommt zunächst der Vorteil zur Geltung, daß diese Kessel kleine Abmessungen haben, was auch für das Eindringen der Kessel wesentlich ist. Sie bieten also auf engstem Raum große Heizfläche und gestatten infolge ihrer niedrigen Bauart, daß die für den Kesselraum erforderliche Aufschaltung klein werden kann. Keiner als bei den meisten anderen Kesselarten. In wirtschaftlicher Hinsicht fällt besonders ins Gewicht, daß die Einmauerung wegfällt, da die Rauhfläche im Inneren liegt. Infolge der weggelassenen Einmauerung sind die Kessel unter besserer Kontrolle, wodurch Reparaturen leichter vorgehen wird, als dies bei eingemauerten Kesseln möglich ist. Dadurch, daß die Rauhfläche im Inneren liegt und hier mit Wasserkanälen wechselnd angeordnet sind, ferner durch die unmittelbare Berührung eines großen Teils der Heizfläche mit dem Feuer und durch die Führung der Rauhfläche im Gegenstrom ist ein besonders hoher Wirkungsgrad bei Feuerung erzielt. Die Aufstellung der Kessel ist sehr einfach, da sie als fertiges Ganzes geliefert werden und

nur hingestellt und angeschlossen zu werden brauchen. Wo besonders enge Räumlichkeiten und kleine Türen und Fensteröffnungen zum Eindringen des wünschenswerten Lichtes, ist es jedoch möglich, die Kessel auch in einzelnen Gliedern zu beziehen, da sie ohne Schwierigkeit im Heizraum zusammengefügt werden können. Ebenso können sie bei Vergrößerung der Anlage durch Einfügen neuer Glieder beliebig vergrößert werden. Besonders rasches Anheizen der Kessel wird ermöglicht durch die große Kontaktfläche. Trotz ihrer geringen Abmessungen haben die Kessel ein großes Füllmagazin, das soviel Brennstoff faßt, daß das Feuer die ganze Nacht hindurch brennt, also wenig Bedienung bedarf und gleichmäßige Temperaturen in den beheizten Räumen sichert. Schließlich sei nochmals die größere Dauerhaftigkeit hervorgehoben, die diese Kessel gegenüber schmiedeeisernen Kesseln infolge ihrer größeren Widerstandsfähigkeit gegen Rost besitzen.

Die Anwendung des Strebelkessels geht naturgemäß weit über das gärtnerische Gebiet hinaus und erstreckt sich auf alle Arten von Bannanlagen und industriellen Anlagen, die mit Zentralheizung versehen werden. Welcher Bedeutung sich der von den Strebelwerken als Spezialfabrikation hergestellte Kessel erfreut, geht daraus hervor, daß er bis jetzt in über 3000 Exemplaren in Betrieb ist und, wie die in die Dekoration eingereichten Namensblätter der Städte, in welchen die Firma Filialen unterhält, zeigen, in allen Ländern des europäischen Kontinents Eingang gefunden hat. Von besonderem Interesse dürfte die Mitteilung sein, daß in der Ausstellung auch Kessel in Betrieb sind. So sind solche angeschlossen an die Heizanlagen des großen Rahmenhauses, ausgeführt von der Firma Emhardt u. Auer, Rängen-Mannheim, des Kaiserhofes und der Gewächshäuser, welche die Firmen Demrot und Wehhorst angefertigt haben, sowie an die von der Mannheimer Firma Fuchs u. Prister angelegte Heizung des großen Teiches im Heidepark und in dem gegenüber gelegenen Gewächshaus. Die Wände des Kapavillons zeigen Abbildungen von ausgeführten Anlagen, die den Besucher an Stellen auf die ungenügende vielseitige Verwendung der Strebelkessel hinweisen. So sieht man z. B. die Abbildung von der Kesselanlage der bekannten Daimler-Motorenwerke in Unterhiesheim bei Stuttgart. Besonders schön nimmt sich an der rechtsseitigen Wand das mächtige, sorgig ausgeführte Bild der Strebelwerke aus. Darunter gewahrt der Besucher die zu einem Tableau unter Glas und Rahmen vereinigten Zeichnungen, die die Firma auf den verschiedenen Ausstellungen erlangt hat, so die goldene Medaille Paris 1905, die große goldene Medaille Düsseldorf 1904, die große goldene Medaille Mainz 1901. Der Besucher wird, wenn er die Ausstellung nach der Reife unserer Schilderung durchgesehen hat, den Eindruck gewinnen, daß er ein bedeutendes Establishment vor sich hat. Möge deshalb die Ausstellung eingehende Beachtung finden.

Wenn wir an der rechten Seite des Pavillons weiter-schreiten, gibt es und findet es dem Besucher schon von weitem entgegen. Wir nähern uns dem belichtungsartig überdachten Ausstellungsstand der Firma Sächsische Glas- und Metallwarengesellschaft m. B. H. Mannheim vorm. J. A. W. Müller. Auf einem Sockel erhebt sich, geschmackvoll arrangiert, ein Aufbau von Kristallspiegeln. Darüber befindet sich zu beiden Seiten eine moderne, elegante Messingverglasung und in der Mitte ein meisterhaft gemaltes Firmenbild, womit die Firma überzeugend den Beweis liefert, daß sie in der Ausfertigung von modernen Schaufensterabdeckungen durchaus auf der Höhe steht. Vor dem Spiegel zu beiden Seiten aufgestellte Metallgefäße mit Kristallplatten in den verschiedensten Formen zeigen auf der einen Seite die neuesten Tafeln, auf der anderen unzählige Dekorationsgegenstände, von denen weitere auch den Sockel und den Boden vor demselben zieren. All dies zeugt davon, daß die Firma auch alle modernen Dekorationsmittel zu liefern in der Lage ist. Den Boden des Sockels ziert ein sehr schön gearbeiteter Glasboden mit vorn gebogener Scheibe, ferner ein wegen Platzmangels verkleinertes Modell eines staubdichten Glasbodenbeschusses, wie sie die Firma als Spezialität anfertigt. Das Innere des Sockels zieren die mannigfachen Bestandteile eines Metallkassenshergestelltes. Den Abschluss des Sockels bildet eine hübsch arrangierte Vasegruppe. Ein an der linken Seite des Aufbaus angebrachter eiserner Schloßkasten in durchaus tabellarischer Ausführung, wie auch eine elegante moderne Hingardrobe, und zum Aufhängen verwendete Metall-platze in den neuesten Arten beweisen ebenfalls die Leistungsfähigkeit der heimischen Firma. Der Katalog enthält mehr als 1000 Abbildungen der verschiedensten Dekorationsmittel. Jeder Interessent wird heute sicher am vorläufigsten seinen Bedarf bei einer derartigen Firma finden, da sie vermöge ihrer Erfahrungen die Gewähr für eine sachgemäße und praktische Arbeit bietet.

Wenn wir uns wieder zurück zum Eingang begeben und uns dann zur Linken wenden, stehen wir in der nordwestlichen Ecke auf die Ausstellung der weltbekannten Firma Georg Karl Zimmer m. B. H. Landwirtschaftliche und Chemische Fabriken Amberg und Mannheim. In größeren und kleineren Gläsern hat die Firma ihre reiche Auswahl in Düngemitteln aufgebaut. Wir nennen nur die verschiedenen Nudelpulver, Stickstoffsalz, Bismutpulver, Spezial-Spargelöl, Futterkornmehl, Kainit, aufgeschl. Bern-Guano, Viehhalt Fleisch-Futtermehl und Hopfen-dünger. Zwischen den Gläsern gewahrt der Besucher verschiedene Erden von Rohmaterialien. Das Ganze krönt wirkungsvoll die Wände des großen Chemikers J. v. Weib. Die hintere Ecke hat die Firma Harry Feld Mannheim-Schmelzwerke als Vertreterin der renommierten Gummifabrik Hutchinson Mannheim-Industriehafen

okkupiert. Die Ausstellung jesselt vor allem durch ihre Originalität. Die Träger der Firmenbilder der beiden Firmen werden nämlich von Druckschlüssen gebildet, die einen Druck bis zu 20 Atmosphären aushalten und hauptsächlich zu Gartenzwecken verwendet werden. Die Mitte dieser Ausstellung ziert ein Springbrunnen aus Guss, flankiert von zwei kleineren Springbrunnen in Bronze- und Holzguss. Die Wände schmücken Strahlrohre, Mundstücke und Hydroantennabühnen aus Messing und Kupfer. Besonders Interesse dürfte ein Rasenpfeifer erregen, ebenso eine an der Wand hängende Gartenpflanze mit Lampe und eine Nebenpflanze. Das Geländer, das die zur Schau gestellten Gegenstände abschließt, wird aus Handgeschliffenen und Gummischliffenen gebildet. Erwähnenswert sind zwei die Wände schmückende Tableaux, die von Strahlrohren und Schlauchabteilungen und hervorragenden Fontänenmündstücken in verschiedenen Größen gebildet werden. Damit wäre der Rundgang im Kapavillon beendet. Der nächste wird uns in die Mittelhalle führen.

Kongresse im Jubiläumjahr.

22. Jahresversammlung des Vereins der akademisch gebildeten Lehrer in Baden.

Die auf den Anfang dieses Monats erscheinende Nummer der „Schweizerischen Schulblätter“ gibt folgendes Programm der in Mannheim stattfindenden 22. Jahresversammlung des Vereins der akademisch gebildeten Lehrer in Baden bekannt: Freitag, den 24. Mai:

10 Uhr: Besuch des naturhistorischen Museums im Schloß, Besichtigung der Biologischen Gruppen unter fachkundiger Führung. Von 10 Uhr ab: Besichtigung der internationalen Kunstausstellung unter fachkundiger Führung. 2 Uhr: Besuch der Langischen Fabrik auf dem Lindenhof. 4 1/2 Uhr: Kaffeepause, veranlaßt von der Stadt Mannheim. Besichtigung eines Schloßpavillons der Mannheimer Lagerhausgesellschaft. 8 Uhr: Begrüßungsabend im Volkshaus. Samstag, den 25. Mai:

8 1/2 Uhr: Zusammenkunft der Physik- und Chemiker in Physiksal der Höheren Mädchenschule. Aussprache über Erfahrungen mit den verschiedenen Pflanzungsformen für Apparate. Andere Anordnungen. 9 1/2 Uhr: Hauptversammlung im Turnsaal der Höheren Mädchenschule. 1. Begrüßung der Anwesenden. 2. Vortrag von Prof. Hermann Baumann (Mannheim, W. 12 „Das Schloß Kuffenthal in Mannheim“). 3. Jahresberichte. 4. Mitteilungen der Direktoren Dr. Ehrhardt (Karlsruhe, O. R. G.) und Dr. Blum (Mannheim, N. G. mit N. G.) über die Verhandlungsgegenstände der Direktorenkonferenz im Februar 1907 (Verfahren der Oberrealschulen). 5. Bericht des Prof. Dr. Weib (Karlsruhe, N. G.) über die 18. Jahresversammlung des „Deutschen Vereins für Schulpflichterpflege“. 6. 1/2 Uhr: Mittagspause. 1 1/2 Uhr: Nichtöffentliche Mitgliederversammlung. 3 1/2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Volkshaus. Besuch der Gartenbauausstellung. Sonntag, den 26. Mai:

Ausflug nach Schwetzingen oder: Besuch des hiesigen Schloßes, Besichtigung der Reformschule.

* Ernannt wurde der mit der einflussreichen Vertretung einer Residentenstelle bei dieser Behörde betraute Vuchhalter Friedrich Dammel zum Residenten.

* Tarifreform. Die Perzententarifreform hat auch für Radfahrer Vorteile gebracht. Nach dem neuen Gepäcctarif werden unterbrochene einseitige Fahrten auf Entfernungen bis zu 100 Kilometer auf Fahrkartentaxe zur Taxe von 20 Pf. abgefertigt, wenn der Eisenfahrer das Rad selbst an den Gepäcctaxen verbringt, auf Bahnwechselstationen selbst das Rad umfährt und auf der Zielstation das Rad am Gepäcctaxen abholt. Fahrkartentaxe sind an den Gepäcctaxen erhältlich.

* Das Souper, welches die Großherzoglichen Herrschaften am Sonntag im Hoftheater einnahmen, wurde von Herrn Voltheater-Restaurantier Leo Heizmann, Eigentümer des Theater-Cafe-Restaurants „Goldener Stern“, geliefert.

* Der 4. Kompanie der freiwilligen Feuerweh (Neckarwacht) ist es vergönnt, im Laufe dieses Frühjahres, während die Stadt ihren 300. Geburtstag feiert, das Fest ihres 20 jährigen Bestehens zu begehen. Wie sich seit davon überzeugt, daß sich dieses Fest zu einem sehr schönen gestalten wird; wissen wir doch, daß gerade die 4. Kompanie sich von jeder aus den Kreisen des guten schlichten Bürgerstandes der künftigen aufstrebenden Vorstadt rekrutierte, und daß die ehemaligen Mitglieder nicht vergessen werden, durch ihre persönliche, moralische und finanzielle Unterstützung zum Gelingen des Ganges beizutragen.

* Die Mannheimer Freiwillige Feuerweh ist unter der fachlichen Leitung des neuen Kommandanten Herrn Rottler in einen künftigen Fortschrittsweg eingetreten. Schon die äußere Erscheinung des Corps, das kramm vorhalten der Mannschaften auf Theatermäntel, das zu beobachten sehr schon würdevoll Gelegentlich hatten, gibt davon Zeugnis. Aber auch die Schlagfertigkeit und Einheitslichkeit der Wäsche wird durch die neuen Schulungen, die jeden Montag stattfinden, zu denen reichliche freiwillige Mitteilungen der 4 Kompanien zusammengezogen werden und die vom Kommandanten persönlich geleitet werden, gemotigt gefördert. Bei verschiedenen Anlässen gelegentlich des Jubiläumstages rechnet man mit Recht auf die tatkräftige Mitwirkung unserer weiteren Feuerweh.

Drei Generationen.



Schinken hat kein Namenstag, das Kaffee glück, soviel man mag, Es schmeckt der frohen Kinder, Der „Andre Hofer“ wunderbar!



Das man zur Redigkeit wohl gerath, Befindet der Morgenkaffe gut, Auch diesen jungen Elternapaar Schmeckt „Andre Hofer“ wunderbar!



Das man zur Redigkeit wohl gerath, Befindet der Morgenkaffe gut, Auch diesen jungen Elternapaar Schmeckt „Andre Hofer“ wunderbar!



Das man zur Redigkeit wohl gerath, Befindet der Morgenkaffe gut, Auch diesen jungen Elternapaar Schmeckt „Andre Hofer“ wunderbar!

Das man zur Redigkeit wohl gerath, Befindet der Morgenkaffe gut, Auch diesen jungen Elternapaar Schmeckt „Andre Hofer“ wunderbar!

Das man zur Redigkeit wohl gerath, Befindet der Morgenkaffe gut, Auch diesen jungen Elternapaar Schmeckt „Andre Hofer“ wunderbar!

Das man zur Redigkeit wohl gerath, Befindet der Morgenkaffe gut, Auch diesen jungen Elternapaar Schmeckt „Andre Hofer“ wunderbar!

Das man zur Redigkeit wohl gerath, Befindet der Morgenkaffe gut, Auch diesen jungen Elternapaar Schmeckt „Andre Hofer“ wunderbar!

Das man zur Redigkeit wohl gerath, Befindet der Morgenkaffe gut, Auch diesen jungen Elternapaar Schmeckt „Andre Hofer“ wunderbar!

Das man zur Redigkeit wohl gerath, Befindet der Morgenkaffe gut, Auch diesen jungen Elternapaar Schmeckt „Andre Hofer“ wunderbar!

Das man zur Redigkeit wohl gerath, Befindet der Morgenkaffe gut, Auch diesen jungen Elternapaar Schmeckt „Andre Hofer“ wunderbar!

Das man zur Redigkeit wohl gerath, Befindet der Morgenkaffe gut, Auch diesen jungen Elternapaar Schmeckt „Andre Hofer“ wunderbar!

Das man zur Redigkeit wohl gerath, Befindet der Morgenkaffe gut, Auch diesen jungen Elternapaar Schmeckt „Andre Hofer“ wunderbar!

Das man zur Redigkeit wohl gerath, Befindet der Morgenkaffe gut, Auch diesen jungen Elternapaar Schmeckt „Andre Hofer“ wunderbar!



07,28, part.

Kein Laden.

Diskret und billig.

Alle Haararbeiten für Damen

unter Garantie für Naturliches Wachsen, Färben u. Ausfrischen mit neuen Verfahren, auch ausgefallene Haare

Neuheit!

Reform-Haarfrisur mit und ohne Scheitel. Auch als Unterlage. Bester Erfolg bei dünnem oder kurzem Haar.

Hermann Schmidt, Damen-Parfumeur, Friseurmeister, Haar-Spezial-Geschäft.

Reife Ausgew. Kosmetik. 1906. Gold. Med. u. 2 Ehrenpreise für künstlerische Haararbeiten.

Nikolaus Preff

Spezialgeschäft feinsten

Molkerei-Erzeugnisse

ca. 2000 Tel. 2208 an detail

offerierte:

Reich-Säuremilchfabrikator

Schwäbischer Echter Emmentalerkäse

Edamer (Holländer) Käse

Limburger Käse

Portions-Rahmkäse

Thüringerstangenkäse

Handkäse

Camembert, deutsch und französische Marke

Gervais

Roquefort

Gorgonzola

Fromage de Brie

Chester 71498

Neufchâtel

La Trappe

Liptauer, garniert

ungarniert

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

Mannheimer Jubiläums-Cigarre Friedrichsburg



Beste 10 Pfennig-Cigarre

Nur echt mit diesem Namen! Zu haben in allen Spezial-Geschäften

Reihlen Sect

Marke Silber und Gold

In trocken und halbtrocken.

Preiswürdigste und wohlbekömmlichste Art.

Ueberall anerkannt.

Vorrätig in den Delikatessgeschäften, Weinhandlungen, Drogerien etc.

Vertreter: Karl Ehrmann, Mannheim, Seckenholmerstrasse 32.

Glücksmüller's Gewinnverlosung Das grosse Los von 100,000 Mark

Gegen Monatsraten von 2 M. Bial & Freund in Breslau II.

Eis

Die unterzeichneten Brauereien liefern...

- Edingen! Frankenthal! Grünstadt! Gildesberg! Kaiserlautern! Karlsruhe! Reutlingen! Ludwigsstadt! Mannheim! Reutlingen! Schwetzingen! Speyer! Weinheim! Worms!

Amor Das beste Metall-Putzmittel.

Spanischer Bienenhonig aus Orangen- u. Citronenblüten, natürlich, hochfein im Geschmack...

Herm. Bazlen vorm. Alex. Höberer 02, 2, Paradeplatz

Carl Brenner E 2, 4/5 Herren- und Damen-Feinere Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.

Carl Brenner E 2, 4/5 Herren- und Damen-Feinere Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.

Dr. H. Haas'schen Druckerel sind zu haben in der...

Verloren Eine goldene Remontoir-Uhr mit diamantener Montierung...

Unterricht. Französisch A. Dupuy

Geldverkehr. I. Hypotheken

Hypotheken

Hypotheken

Ankauf

Brillanten, Perlen, Gold u. Silber

Jakob Kling, Juwelier

Alte Bücher

Einstampfpapiere

48 Kompl. Schlafzimmer prima Arbeit...

Sonder's Herren und Damen Handschrift

Monogramme- und Kunst-Sticker Zeichner-Artist

Bös Fein- und Gold- und Silberwaren-Geschäft

Adam Kraut Kitten Glas, Porzellan etc. etc.

Jean Krieg
Juwelier
O 5, 6.
Heidelberger-Str.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für
Juwelen, Gold-, Silber- u. Alfenide- (versilb.) Waren.

Keine Ladenmiete daher Preise äußerst billig!
Grüne Rabattmarken.
Eigenes Atelier für 68073
Neuarbeiten u. Reparaturen.

A. Jander
P 2, 14 Planken P 2, 14 gegenüber der Hauptpost.



Waschet mit **Wöllner** pulver
Großartige Erfolge!
Pfund 25 Pfg.



in allen Größen und diversen Qualitäten vorrätig bei
Jos. Kühner jr.
Horren-Artikel-Spezialgeschäft
H 1, 17, Marktplatz
Telephon 3184.

Reine neuen
Elektr. Uhren
D. R. G. M. 1906/7
find, infolge ihrer einfachen Konstruktion die preisbilligsten und billigsten. Spezial für Bureau u. sehr praktisch.
E. G. 1 am Frankmarkt 16, 1
C. Fischel
Uhrmacher. Tel. 3596.

Spezialität
im Polieren u. Aufwischen aller Möbel.
Besondere Spezialität im Anpolieren von Pianos und Klagen. 43333
Karl Ammlung
T. G. L. Spezialist T. G. L.
Zum Waschen und Bügeln wird empfohlen in u. außer dem Land. Tel. T. G. L. 11, 111
Regel u. Nugein
sehr geeignet. 46434
S. Weidner, Goldschmied, 64404 P 6, 14.

Wer
ohne mit seinem Namen an die Geschäftsleitung treten zu wollen, irgend

etwas
zu kaufen, zu verkaufen, zu mieten, zu vermieten, wer Personal, Vertreter, Beteiligung, Stellung etc.

Sucht
und sich zu diesem Zwecke der Annahme bedienen will, wendet sich mit Verfall an die

Annancen-Expedition Rudolf Mosse MANNHEIM
Planken P 2, 14 (Thomasstraße)
Diese nimmt die einlaufenden Inserate in Empfang und stellt sie dem Interenten unerschaffen und unter Beachtung strengster Discretion zu. Jeder unzulässige Nachdruck der Annancen, ohne die Genehmigung der Redaktion, wird strengstens verfolgt.

Grüßend
an Rosen, Zeit und Arbeit.

Kinderwagen
Sportwagen

Herr en-
Konfektion

Damen-
Konfektion

Kinder-
Konfektion

Bequemste
Abzahlung

Jittmann
H. 1, 1.

Möbel.
Zum Vermieten u. Auspachtung empfohlen:

Indirekte Bettstellen M. 14.
Doppelbettstellen, pol. 39.
bessere Bettstellen 50.
franz. Bettstellen 35.
Chiffonier 48.
Bettstimmde mit 39.
Nachtisch mit Marmor 15.
Sammetsofaendivan 48.
Seegrasmatratzen 12.
3-teil. Salmatratzen 22.
Bettkissen 44.
la. Kiste von 18 an
1 Schlüssim. Einricht. M. 325
in allen Preislagen
1 Salon-Garnitur M. 260.
(hochmodern)
alles weit unter Preis.
S 2, 4.
Steppdecken
werden neu angefertigt und aufbewahrt bei
Ludwig Feiß, P 2, 8.

Vermischtes.
Heirat.
Vermöglicher Kaufmann, 40 Jahre alt und Inhaber des seit 24 Jahren bestehenden, gutgehenden, Konfektionsgeschäfts, wünscht in häusl. erziehb. gebild. Frau mit groß. Vermögen Person zu werden. Vereinfachte Ehescheidung durch die Exekution dieses Blattes erbeten.
Vollständiger Ausverkauf
in
Pianino's
zu höchst billigen Preisen.
Hofmann Ww., N 2, 12.
Fahrrad
auslaßlos
zu verkaufen.
5505 Schwelingerstr. 20, 1.
Kaffeejahr
gebraucht, gut erhalten
billig zu verkaufen evtl.
zu vertauschen. 6369
Güter, L 12, 14.
Eine noch neue 5577
Central Bobbin-Nähmaschine
zum Vor- und Nacharbeiten
eingesetzt, für Schneider, Polier-
her, geeignet, wird billig abge-
geben. E 3, 1 u. 2, 2. Et. redon.

Heinrich Solda
Goldschmied, R 1, 12
Spezialwerkstatt für Repara-
turen und Neuarbeiten.
Heute Bedienung bei billigsten
Preisen.
Ankauf von altem Gold u. Silber.
Panama, Ströh- u. Zylinder
werden gewaschen F 1 Nr. 3,
Vereinsstraße (Bahnhof) 47447

Entlaufen
langhaariger, russischer
Dachshund
schwarz, Abzugeben gegen Ver-
kaufung 6009
Albert Kramer, Hochbauverwalter,
Waldpfeffer 16,
N.B. Der Hund wird gewarnt.

Geldverkehr.
H. Hypothek, M. 12,000.
mit gut. Objekt, im besten Be-
stand. — Off. u. Nr. 6018 an der
Hauptpost. — Vermittler bei
Geld-Darlehen zu freier, beste-
nden 10-12% in
tun von Reichhalt. Anlagen mit
Opportunität vermittelt prompt 4738
W. Feiß, Hauptstr. 36, 2. Et.

Ankauf
Alte Gebisse
pro Zahn 20 Pfg.
Platin, Gold, Silber, Treifen
sowie zum höchsten Tagespreise.
E 4, 6, Eckladen.
Gut erhaltene Drehbank
mit 100 mm Durchmesser, 3/4 m
Länge, 1,50 m Spindelhöhe,
330 mm. zu verkaufen 6004
Draisstraße 23, Badstrasse.
Gutes, kleiner u. Scheitel fast n.
verkauft 4163
Georg Dambach, S 2, 11

Alt-Metalle.
Werkstoffe, Messing, Messing,
Zinn, Ni-Glän u. Papier u.
sonst. aller Art, sowie alle andern
in kleinen Mengen zu verkaufen.
Christen unter Nr. 4805 an die
Expedition des Bl. 200.

Einkauf f. Russland
Ich suche infolge dringenden
Geschäftsbedarfs
Für von Herrschaften
getragener Herren- und
Damenkleider, Militärs-
und Beamtenuniformen,
Schuhzeug, Möbel, Bett-
stellen, Antiquitäten,
Jagdgewehre, Waffen jed.
Art, sowie ganze Verlassens-
schaften u. Einrichtungs-
gegenstände.
Kommunikation auch anstehend.
Angebot erbeten.
Beleg. K. 4, G. um ein Geldst.
Gering. Herren- u. Frauen-
kleider, Schuhe und Zügel
samt Ludwig Hermann,
E 2, 12. 41044

Gold, Silber
Brillanten
kauft zu höchsten Preisen
Goldarbeiter, Goldarbeiter,
Heh. Solda, G 1, 13.
Werkstätte
für Reparaturen u. Neuarbeit,
Vergolden, Verarbeiten.

Verkauf.
Einschmelzung
Ein schönes Haus mit aus-
gezeichnetem Grundstück, welches
sich für Bäder- oder
Wegerecht eignet, preiswert
mit geringer Auszahlung zu
verkaufen. Anzeigen bei Ge-
schäftsagentur Hebert Ströh-
burger, L 12, 4. Tel. 3387.

Geübte
Büglerrinnen
gesucht. Auch können
Mädchen
das Bügeln erlernen. 4008
Färberei Kramer,
Hombrechtplatz 15-17.
Gr. Hof u. Nationaltheater
Manufaktur.
Schneider- und Näherinnen
Gesellschafts- u. Familien-
arbeiten.

Stellen finden
Kochen und Expeditions-
Geschäft sucht 48352
tüchtigen Herrn
für Buchhaltung, Korrespon-
denz und Reise.
Offerten unter Nr. 48352 an die
Exped. dieses Blattes.

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine tüchtige
Maschinen-
schreiberin
welche stofftechnographisch,
Gebührer Salzer
Lehrschule an K. K.
Hof- u. Nationaltheater
L. G. 1, 1. 2. Et. 48352

Geübte
Büglerrinnen
gesucht. Auch können
Mädchen
das Bügeln erlernen. 4008
Färberei Kramer,
Hombrechtplatz 15-17.
Gr. Hof u. Nationaltheater
Manufaktur.
Schneider- und Näherinnen
Gesellschafts- u. Familien-
arbeiten.

Stellen finden
Kochen und Expeditions-
Geschäft sucht 48352
tüchtigen Herrn
für Buchhaltung, Korrespon-
denz und Reise.
Offerten unter Nr. 48352 an die
Exped. dieses Blattes.

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine tüchtige
Maschinen-
schreiberin
welche stofftechnographisch,
Gebührer Salzer
Lehrschule an K. K.
Hof- u. Nationaltheater
L. G. 1, 1. 2. Et. 48352

Geübte
Büglerrinnen
gesucht. Auch können
Mädchen
das Bügeln erlernen. 4008
Färberei Kramer,
Hombrechtplatz 15-17.
Gr. Hof u. Nationaltheater
Manufaktur.
Schneider- und Näherinnen
Gesellschafts- u. Familien-
arbeiten.

Stellen finden
Kochen und Expeditions-
Geschäft sucht 48352
tüchtigen Herrn
für Buchhaltung, Korrespon-
denz und Reise.
Offerten unter Nr. 48352 an die
Exped. dieses Blattes.

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine tüchtige
Maschinen-
schreiberin
welche stofftechnographisch,
Gebührer Salzer
Lehrschule an K. K.
Hof- u. Nationaltheater
L. G. 1, 1. 2. Et. 48352

2 Seiten, nach neu, gute Ver-
besserung u. Kopieren, in sehr
gutem Stande, preisw. zu ver-
kaufen. In einigen K. 1, 7, 2. Et. 5215

Vollständiger Ausverkauf
in
Pianino's
zu höchst billigen Preisen.
Hofmann Ww., N 2, 12.
Fahrrad
auslaßlos
zu verkaufen.
5505 Schwelingerstr. 20, 1.
Kaffeejahr
gebraucht, gut erhalten
billig zu verkaufen evtl.
zu vertauschen. 6369
Güter, L 12, 14.
Eine noch neue 5577
Central Bobbin-Nähmaschine
zum Vor- und Nacharbeiten
eingesetzt, für Schneider, Polier-
her, geeignet, wird billig abge-
geben. E 3, 1 u. 2, 2. Et. redon.

Heinrich Solda
Goldschmied, R 1, 12
Spezialwerkstatt für Repara-
turen und Neuarbeiten.
Heute Bedienung bei billigsten
Preisen.
Ankauf von altem Gold u. Silber.
Panama, Ströh- u. Zylinder
werden gewaschen F 1 Nr. 3,
Vereinsstraße (Bahnhof) 47447

Entlaufen
langhaariger, russischer
Dachshund
schwarz, Abzugeben gegen Ver-
kaufung 6009
Albert Kramer, Hochbauverwalter,
Waldpfeffer 16,
N.B. Der Hund wird gewarnt.

Geldverkehr.
H. Hypothek, M. 12,000.
mit gut. Objekt, im besten Be-
stand. — Off. u. Nr. 6018 an der
Hauptpost. — Vermittler bei
Geld-Darlehen zu freier, beste-
nden 10-12% in
tun von Reichhalt. Anlagen mit
Opportunität vermittelt prompt 4738
W. Feiß, Hauptstr. 36, 2. Et.

Ankauf
Alte Gebisse
pro Zahn 20 Pfg.
Platin, Gold, Silber, Treifen
sowie zum höchsten Tagespreise.
E 4, 6, Eckladen.
Gut erhaltene Drehbank
mit 100 mm Durchmesser, 3/4 m
Länge, 1,50 m Spindelhöhe,
330 mm. zu verkaufen 6004
Draisstraße 23, Badstrasse.
Gutes, kleiner u. Scheitel fast n.
verkauft 4163
Georg Dambach, S 2, 11

Alt-Metalle.
Werkstoffe, Messing, Messing,
Zinn, Ni-Glän u. Papier u.
sonst. aller Art, sowie alle andern
in kleinen Mengen zu verkaufen.
Christen unter Nr. 4805 an die
Expedition des Bl. 200.

Einkauf f. Russland
Ich suche infolge dringenden
Geschäftsbedarfs
Für von Herrschaften
getragener Herren- und
Damenkleider, Militärs-
und Beamtenuniformen,
Schuhzeug, Möbel, Bett-
stellen, Antiquitäten,
Jagdgewehre, Waffen jed.
Art, sowie ganze Verlassens-
schaften u. Einrichtungs-
gegenstände.
Kommunikation auch anstehend.
Angebot erbeten.
Beleg. K. 4, G. um ein Geldst.
Gering. Herren- u. Frauen-
kleider, Schuhe und Zügel
samt Ludwig Hermann,
E 2, 12. 41044

Gold, Silber
Brillanten
kauft zu höchsten Preisen
Goldarbeiter, Goldarbeiter,
Heh. Solda, G 1, 13.
Werkstätte
für Reparaturen u. Neuarbeit,
Vergolden, Verarbeiten.

Verkauf.
Einschmelzung
Ein schönes Haus mit aus-
gezeichnetem Grundstück, welches
sich für Bäder- oder
Wegerecht eignet, preiswert
mit geringer Auszahlung zu
verkaufen. Anzeigen bei Ge-
schäftsagentur Hebert Ströh-
burger, L 12, 4. Tel. 3387.

Geübte
Büglerrinnen
gesucht. Auch können
Mädchen
das Bügeln erlernen. 4008
Färberei Kramer,
Hombrechtplatz 15-17.
Gr. Hof u. Nationaltheater
Manufaktur.
Schneider- und Näherinnen
Gesellschafts- u. Familien-
arbeiten.

Stellen finden
Kochen und Expeditions-
Geschäft sucht 48352
tüchtigen Herrn
für Buchhaltung, Korrespon-
denz und Reise.
Offerten unter Nr. 48352 an die
Exped. dieses Blattes.

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine tüchtige
Maschinen-
schreiberin
welche stofftechnographisch,
Gebührer Salzer
Lehrschule an K. K.
Hof- u. Nationaltheater
L. G. 1, 1. 2. Et. 48352

Geübte
Büglerrinnen
gesucht. Auch können
Mädchen
das Bügeln erlernen. 4008
Färberei Kramer,
Hombrechtplatz 15-17.
Gr. Hof u. Nationaltheater
Manufaktur.
Schneider- und Näherinnen
Gesellschafts- u. Familien-
arbeiten.

Stellen finden
Kochen und Expeditions-
Geschäft sucht 48352
tüchtigen Herrn
für Buchhaltung, Korrespon-
denz und Reise.
Offerten unter Nr. 48352 an die
Exped. dieses Blattes.

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine tüchtige
Maschinen-
schreiberin
welche stofftechnographisch,
Gebührer Salzer
Lehrschule an K. K.
Hof- u. Nationaltheater
L. G. 1, 1. 2. Et. 48352

Geübte
Büglerrinnen
gesucht. Auch können
Mädchen
das Bügeln erlernen. 4008
Färberei Kramer,
Hombrechtplatz 15-17.
Gr. Hof u. Nationaltheater
Manufaktur.
Schneider- und Näherinnen
Gesellschafts- u. Familien-
arbeiten.

Stellen finden
Kochen und Expeditions-
Geschäft sucht 48352
tüchtigen Herrn
für Buchhaltung, Korrespon-
denz und Reise.
Offerten unter Nr. 48352 an die
Exped. dieses Blattes.

Tüchtige
Einlegerinnen
für Buchdruck gesucht.
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
H. u. S. 6.

Erfahr. Kinderwädchen
bei guter Behandlung und hohem
Lohn zu finden und größeren
Rabatt auf den 15. Mai gesucht.
Keller, Berlinstr. 18, 1. Et.
Viktoriastraße 6, 2. Et.

Gesucht:
besseres Mädchen für Küche
und Hausarbeit. 48311
U 6, 12, partier.
Jung, resp. jungeres Mädchen
bis 15. Mai gesucht. 6211
U 2, 17, 4. Et.

Ein junges anständ. Mädchen
für Hausarbeit zu größeren
Rabatt sofort gesucht. 48355
Näheres H. 3, 9, 1. Etage.

Ein Mädchen
das etwas
lesen kann
sofort gesucht. D 4, 5. 48353

Unabhängige Mädchen
jede Art
arbeiten sofort ab. 1. Et. gesucht.
Stellenverm. Böhrer, J 2, 1.
Telephon 5818. 48372

Ein ordentl. Mädchen
zum
wöchentlichen Haushalt gegen hohen
Lohn gesucht. 48312
S 6, 12, partier.

Ein ordentliches Mädchen
in
einem bürgerlichen Haushalt
gesucht. 6030
Näheres P 4, 12, Laden.
Ein junges, unabhäng. einläs.
Mädchen. 48312

Dienstmädchen
für Hausarbeit per 1. Juni oder
15. Mai gesucht. 6073
Helmstr. 15, 4. Et.

Ein solides reinliches Mädchen
bis 15. Mai für mit u.
Offenbarung gesucht. 48390
Bahnhofplatz 7, 1. Et.

Ein braves sauberes Mädchen
für Küche und Hausarbeit von
heute an gesucht. 6187
H. 3, 11
(Schwanen-Apoth.) 48388

Geübte Pianos
samt u. or-
ganisch
G. Hüther, H 4, 14,
Eigene Reparaturwerkstätte

Mehrere neue Divans
zu verschiedenen Anordnungen
billig zu verkaufen. 48348
H 4, 21, part.

Schöner brauner Dadel
(Hühner) 1/2 Jahr alt, preiswert zu
verkaufen. Lutzstr. 12, V. 6000

Ein Wolfshund
1/2 Jahr alt, sehr schön,
preisw. zu verkaufen. Erhöhen
u. Böhmer u. eine geb. Wolfsh-
misch, unabhängig, bill. zu ver-
kaufen. H. 3, 2. Et. 6008

Necker an.
Ein guter Dackel zu
verkaufen. 48409
Georg Dambach, Friedrichstr. 24.

Pferdedung
abzu-
geben. 48245
Waldstr. 29, Rißel.

Pferd.
Ein brauner Wallach, 3/4 Jahr,
1,70 m h., sehr u. prächtig, zum
Reiten zu jed. Zweck, besonders
für Reitervereine zu verkaufen.
48387 Gieselerstraße 4

Läden.
D 6 Nr. 6.
Laden mit Zubehör per 1. Okt.
zu verm. Tel. 17, 15, 1. Et. 48388

Planken, E 3, 14
Laden mit Zubehör zu ver-
mieten. Tel. 3000. Näheres
bei E. Spiegel & Sohn,
Kudwigsplatz a. N. 47935

K 1, 5 Laden
sofort zu vermieten.
Näheres K 1, 5a, Kanalstr.
2. Et. 47920

K 2, 29, Laden
mit 3 Zim. u. Küche u. o. 6105
Näheres Laden. 3497

L 4, 7 Laden zu verm.
Näheres Laden. 3497

O 2, 1, Paradeplatz
Eckladen.
In welchem Schuh- und Wäsche-
handlung betrieben wurde,
per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres 1. Etage. 4403

P 1, 6
Wünscht der Breitenstraße
schöner Laden zu vermieten.
ans. Kräftig W. Wähler.
T 2, 16, Laden, gang. Laden u.
T 2, 16, Laden u. o. 2. Et. 48388

T 6, 7
2 schöne Läden, sowie ein/e
4-Zimmer-Wohnungen
mit Zubehör per 1. Juni
zu vermieten. Näheres
T 1, 6, 2. Et. Bureau.

Laden
ca. 40 qm groß mit zwei
großen Schaufenstern, mit
und ohne Wohnung in der
besten Lage in Neckarau
per 1. Juli d. J. zu ver-
mieten. Da den ganzen
Tag großer Verkehr, eignet
sich am besten für Kleider-,
Schuh-, gemischtes Waren-
geschäft, Lebensmittel oder
Drogerie. Näh. Neckarau,
Fischerstr. Nr. 1, II. 47195

Magazine
F 4, 3 Magazine mit Bureau
zu vermieten. 5178
G 7, 35 kleineres Magazine
mit 1. Juli zu vermieten. 48008
Amerikanerstraße 44 oder
Magazin zu vermieten. 6101

Solzstraße 9
kleines Magazine zu vermieten.
Näh. Solzstr. 11, 2. Et. 6104

Geppertstr. 25
kleines Magazine
sofort zu vermieten. 48008
Amerikanerstraße 44 oder
Magazin zu vermieten. 6101

Langstraße 33
Magazin
zu vermieten. 6108

Weerfeldstr. 39
groß. Magazin, in welchem
per 1. eine Warenhandlung be-
trieben wird, zu vermieten.
Näheres bei Sandstr. 4107

Scheidegüterstraße 37
Werkstatt zu vermieten. 6102

Lagerplatz
in Schuppen
Waldstr. 29, Rißel. 48246

Lagerraum
in Schuppen
Waldstr. 29, Rißel. 48246

Lagerraum oder Keller
200 qm. sofort zu verm. 48222
Näh. Waldstr. 29, Rißel.

Großes helles Magazin
oder Werkstätte
mit Wasserleitung, Gas- und
elektr. Lichtung, Zerkelung
und Möbelen sowohl als
Lager als auch als Fabrik-
ationsräume passend per 1.
Oktober event. früher zu ver-
mieten. Näh. Waldstr. 10, 48388

Bureaux.
D 6, 78 2 Bureaux, 1. Et.
sofort zu vermieten. 48388

F 5, 24
part. 1. Zimmer,
auch als Bureau
billig zu verm.

Ringstraße
H 7, 20, 3. Et.
3 hell grüne Zimmer, bei
Bureau geeignet, per 1. Juli
zu vermieten. Näheres
Näheres Bureau im Tel.

Bureau
zu vermieten, circa 170 qm groß,
im H. Dörschlag, Hinderstr. 11
per 1. Juli zu vermieten.
Näheres bei Albert Speer,
Kudwigsplatz, Hinderstr. 11,
Hinderstr. 14, 2. Etage
2 Räume als Bureau zu
verm. Näh. 1. Etage. 6108

Bureau
2 Zimmer, groß und hell, an
elektr. Lichtung geeignet, zu
vermieten. 47774
Näheres Scheidegüterstraße 42,
Bureau im Tel.

Hofbureau
zu vermieten. 47878
Näh. H. 7, 15, Komptoir.

Bureaux
per sofort zu vermieten. 71997
Gansseng. H. 9, D. 1, 7. 8

Zu vermieten.
B 2, 4 2 Zim. hoch, 4 Zim.
Boden, in um. 4797

G 2, 4 2. Et. 3 Zimmer
Küche, Bad u.
Wohnung sofort per
1. Juli zu verm. — Näh. part.
bei Ludwig Graf Koch. 48388

O 8, 1
1 Zimmer hoch, gute
1. Zimmer, Bad u. u.
Küche zu vermieten. 48340
Näheres partier.

D 1, 2 2. Et. hoch, 3 Zimmer,
Küche, Bad u. u.
Wohnung per 1. Juli zu vermieten. 47495

D 1, 12, 2. Et. 11 Zim., 6 Küche
D. 1, 12, 2. Et. 11 Zim., 6
Küche, Bad u. u. 48388

D 7, 16
1. Zimmer hoch, 3 Zim.,
Küche, Bad u. u.
Wohnung zu vermieten.
Näheres 2. Et. 48388

D 7, 19
30 part., 5 Zim.,
Küche, Bad, Kuch.
per 1. Juli zu vermieten. 48388

F 5, 19
1. Zimmer hoch, 3 Zim.,
Küche, Bad u. u.
Wohnung per 1. Juni zu ver-
mieten. Näheres 2. Et. 6108

G 7, 17
3. Et. 4 Zim. u. Küche mit
Wasserkloß per sofort